

# Der Gesellschaftler

## Nationalsozialistische Tageszeitung

Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt und Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Pfingst und Schöler - Der deutsche Arbeiter - Die deutsche Frau - Drummenscheibe



Wörter vom Tage - Die deutsche Woche - Hitlerjugend - Schwabenland-Heimatländ - Sport vom Sonntag

Telegramm-Adresse: „Gesellschaftler“ Nagold // Bgr. 1827

Postfach 65, 429 / Marktstraße 14 / Schließfach 55

Postleitzahl: Stuttgart Nr. 10066 / Direktions: Kreispostamt Nagold 882 / Bei gerichtlicher Beitreibung, Konkursen usw. gelten die Druckpreise

Anzeigenpreise: Die 1 Spalt. 10 Zeilen...  
Anzeigenpreise: Die 1 Spalt. 10 Zeilen...  
Anzeigenpreise: Die 1 Spalt. 10 Zeilen...

### Unser Leitartikel

## Ein Jahr „Kraft durch Freude“

zum 27. November

Von Gauwart Ludwig Klemm

Dr. Ley, der Führer der Deutschen Arbeitsfront, erzählte vor kurzem, wie die NSD. „Kraft durch Freude“ entstanden ist. Auch diese Organisation, wie die meisten der nationalsozialistischen Bewegungen, geht in ihren Grundgedanken auf den Führer zurück. Im Oktober vorigen Jahres war es, so sagte Dr. Ley, als der Führer anlässlich einer Unterhaltung die Frage aufwarf, wie die deutschen Arbeiter gleich anderen, besser gelohnten Ländern, ein wirklicher Erholungsurlaub zu vermitteln werden konnte. Adolf Hitler, der aus eigener Anschauung und aus eigenem Erleben die Not und Sorgen der schaffenden Menschen schon in früherer Jugend kennen lernte, machte sich als erster Gedanken, man praktisch diese Not erleichtern beiseite zu bringen. So gab er im Laufe der Unterhaltung mit Dr. Ley die Idee den 27. November 1933 trat er mit diesem gigantischen Plan vor die Öffentlichkeit in einer großen Rede vor den Führern der Partei, der Deutschen Arbeitsfront und des Staates in Berlin. Gewaltiges Aufsehen erregten die phantasievoll anmutenden Zukunftspläne, als Dr. Ley sagte, daß Zehntausende auf Urlaubsfahrten gehen sollten und daß die Flotten der Kulturstätten sich allen Volksgenossen öffnen würden. Zunächst wachte niemand, was aus der Sache werden sollte. Vergleiche mit dem italienischen Dopolavoro lagen nahe, ohne daß dadurch das Wesen des neuen Wertes ersicht wurde. Dr. Ley nannte das Wort „NS-Gemeinschaft Kraft durch Freude“ und legte damit eindeutig den Sinn der neuen Organisation fest, indem er betonte dem pessimistischen, rein materiell eingestellten Gedanken des Marxismus entgegenzusetzen, die glaubensstarke, bestehende, lebensfrohe Idee des Nationalsozialismus als Grundlage einer neuen Lebensgestaltung.

Der Bekanntgabe der Gründung folgten sofort die Anordnungen der Organisation. In allen Gauen wurden Gauämter der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ eröffnet, die ihrerseits wieder in den Kreisen und Ortsgruppen ihre Amtsworte einsetzten und wenige Wochen später, bereits im Januar, starteten die ersten Urlaubsfahrten mit tausenden deutschen Arbeitern. Sofort begann auch die kulturelle Betreuung. Allorten wurden Abmachungen mit den Theatern und Kinos, mit Museen und Konzertveranstaltern getroffen und alsbald füllten sich die Säle und dankbare Herzen sahen und hörten Zehntausende, Hunderttausende in ganz Deutschland, was deutsche Künstler schöpfend aus dem ewigen Born unseres Volkstums, ihnen darbrachten. Schritt um Schritt wurde das Aufgabenfeld erweitert. Bald entstanden in den großen Städten Sportplätze, die in Zusammenarbeit mit den Sportorganisationen Karze einrichteten, in denen für ein geringes Entgelt der Großstadtkind die Erholung finden kann. Ausbildungskurse auf allen Wissensgebieten folgten, eine besondere Abteilung Volkstum und Heimat gestaltete die Feste und Feiern und pflegte die alten und neuen Bräuche, Lieder und Spiele, die aus der Gemeinschaft der Arbeit, des Krieges, des Feierabends oder der SA erwachsen sind und neu erwachsen. In der Abteilung für Schönheit der Arbeit sind unsere Amtsworte tätig, um die Arbeitsplätze und die Gemeinschaftsräume im Betrieb so auszugestalten, daß sie würdige Wirkungstätten eines heiligen Volkes von schaffenden Menschen werden.

So ist nach einem kurzen Jahr der Arbeit bereits heute die NSD. „Kraft durch Freude“ zu einer wichtigen Einrichtung der nationalsozialistischen Revolution auch im Gau Württemberg-Hohenzollern geworden. Die 33 Kreise des Gaus haben die Arbeit der Arbeiter angenommen. In den mehr landlichen Kreisen wird sie getragen von ehrenamtlichen Mitarbeitern, in 13 Kreisen sind hauptamtliche Amtsworte tätig. Über 140.000 württembergische Volksgenossen sind bereits durch die Abteilung Reisen, Wandern und Urlaub betreut worden, davon 18.500 in einwöchigen Erholungsreisen zu Lande und teils zur See mit den Djeanischiffen der NSD. „Kraft durch Freude“, 84.000 Volksgenossen aus anderen deutschen Gauen haben Württemberg besucht und 14.000 davon sind in einwöchigen Urlaubsreisen im Gau verblieben. Im kommenden Jahr werden diese Zahlen vervielfacht. Heute haben andere Gaus zu ein- und zweiwöchigen Reisen über 60.000 Volksgenossen angemeldet, während von unseren Gaus rund 30 Land- und 5 Seefahrten mit etwa 35.000 Teilnehmern zu Urlaubsfahrten geplant sind. Hierzu kommen noch die unzähligen Wochen- und Erholungsfahrten, die je nach Wetter und Bedarf erfolgen. Diese wenigen Zahlen aus der Arbeit einer Abteilung mögen genügen, um den Umfang und die Bedeutung des Feierabendwertes zu veranschaulichen.

33 Kreise des Gaus haben die Arbeit der Arbeiter angenommen. In den mehr landlichen Kreisen wird sie getragen von ehrenamtlichen Mitarbeitern, in 13 Kreisen sind hauptamtliche Amtsworte tätig. Über 140.000 württembergische Volksgenossen sind bereits durch die Abteilung Reisen, Wandern und Urlaub betreut worden, davon 18.500 in einwöchigen Erholungsreisen zu Lande und teils zur See mit den Djeanischiffen der NSD. „Kraft durch Freude“, 84.000 Volksgenossen aus anderen deutschen Gauen haben Württemberg besucht und 14.000 davon sind in einwöchigen Urlaubsreisen im Gau verblieben. Im kommenden Jahr werden diese Zahlen vervielfacht. Heute haben andere Gaus zu ein- und zweiwöchigen Reisen über 60.000 Volksgenossen angemeldet, während von unseren Gaus rund 30 Land- und 5 Seefahrten mit etwa 35.000 Teilnehmern zu Urlaubsfahrten geplant sind. Hierzu kommen noch die unzähligen Wochen- und Erholungsfahrten, die je nach Wetter und Bedarf erfolgen. Diese wenigen Zahlen aus der Arbeit einer Abteilung mögen genügen, um den Umfang und die Bedeutung des Feierabendwertes zu veranschaulichen.

Dabei erscheint es geboten, neben der sozialen auch die wirtschaftliche Bedeutung der NSD. „Kraft durch Freude“ zu beachten. Über eine Million Reichsmark sind bis jetzt in unserem Gau durch die Reisen der Arbeiter umgesetzt worden. Dazu kommen noch die Beträge, die privatwirtschaftlich durch die Veranstaltungen und Reisen in Umlauf kamen und die wohl auch mit etlichen hunderttausend Mark nicht zu hoch eingeschätzt sind. So treten wir im folgenden Bewußtsein, ein erfolgreiches Arbeitsjahr für den Nationalsozialismus hinter uns zu haben, in das zweite Jahr des Freiheitwertes ein. Wir haben manches gelernt im vergangenen Jahr, vieles ist noch im Werden. Das Ziel steht unerröcklich fest: Die Verwirklichung des Sozialismus und die Schaffung eines Volkes, dem durchdrungen vom Glauben an seine Kraft und an seinen Führer sein Leben der Arbeit weder Mühe noch Buße, sondern freudige Beziehung einer höheren Mission bedeutet und das daher einen Anspruch darauf hat, was Dr. Ley als Leitwort über unsere Organisation gesagt hat: „Kraft durch Freude“.

### Engländer, die über Kapener kommen

Der britische Innenminister Sir John Simon erklärte zum Vorschlag der Methodistischen Londoner Kirche zu schließen: „Falls die Methodisten gegen die Londoner Kirche marschieren sollten, so werde ich die Sozialistische Liga bewaffnen und sie auf die Barricaden schicken.“ Er kennt also die beste Judenlastertruppe! Der Erzbischof von Canterbury äußerte sich kürzlich über die moderne englische Literatur: „Falls ich ein Diktator wäre, so würde ich sämtliche Bücher, die in den letzten zehn Jahren sogenannte „große Erfolge“ waren, erbarmslos verbrennen, denn hiedurch würde ohne Zweifel das Niveau der Literatur unterer Zeit wesentlich gehoben werden.“ Er hat an Deutschlands Beispiel gelernt, wie wertvoll ein Säuberungsprozess ist.

## „Die ewige Gefahr für den Weltfrieden!“

Schärfste Angriffe eines Hearst-Blattes auf Frankreich

Kreuzzeitung, 26. November.

Das führende Hearst-Blatt „New York American“ veröffentlicht unter der ganzseitigen Überschrift „Französische Unheilbarkeit und französischer Militarismus - schlimme Vorzeichen eines Weltkrieges“ einen sensationellen Leitartikel, in dem es u. a. heißt: „Selbst wenn Frankreich auf keinen Krieg hinzielt, so ist doch klar, daß es wenig tut, um einen solchen zu verhindern oder auch nur hinauszuschieben. Immer herausfordernd, extrem in der Geltendmachung seiner Rechte aus allen Verträgen, immer geneigt, deren Wortlaut zu verdrängen, um durch künstliche und anscheinend einleuchtende Auslegung seine Ansprüche zu vergrößern, stellt Frankreich die ewige Gefahr für den Weltfrieden dar, während es trümmernweise seine Ergebnisse zu ihm vorführt.“

Frankreichs Verhalten hinsichtlich der bevorstehenden Saarabstimmung, fährt das Blatt fort, ist nur ein Punkt und nur der letzte. Aus den halbamtlichen Versicherungen französischer Staatsmänner geht hervor, daß Frankreich dabei ist, sich aus seinen Verpflichtungen des Versailler Vertrages, soweit er das Saargebiet betrifft, herauszuwinden.

Frankreich bereitet den Weg vor für einen neuen Fall der Verpflichtungsverweigerung, die zum Schicksal der französischen internationalen Politik geworden ist, was auch Amerika durch die Zahlungsbücherverweigerung Frankreichs erfahren hat. Frankreich ist dieser Verpflichtungsverweigerung so verfallen, es handhabt sie so meisterhaft und schamlos, daß es sie im selben jüdischen Lichte betrachtet, in dem manche Leute eine Lüge betrachten, nämlich als kürzesten Weg zwischen zwei Punkten.

Nach einem kurzen Ueberblick über die Bedingungen des Versailler Vertrages, soweit sie das Saargebiet betreffen und nach Wiedergabe von Versicherungen französischer Politiker, im Falle französische Truppen ins Saargebiet marschieren zu lassen, fährt „New York American“ fort: Schon in diesem Punkte geht aus Frankreichs Haltung klar hervor, daß es den Geist des Versailler Vertrages verfehlt und entlassen ist, diesen lieber vollkommen null und nichtig zu machen, als die gewinnbringende Befehung des Saargebietes aufzugeben, obwohl diese ursprüngliche nur als zeitweilig erklärt worden war.

Saarabstimmung Ausdruck gegeben: 274 Vertragsbedingungen werden jetzt als „mindestens zweifelhaft“ bezeichnet. Von seiner geringeren Persönlichkeit als dem früheren französischen Staatspräsidenten Millerand wird folgende Frage in einem selbstverfaßten Artikel im „New York American“ vom 25. November d. J. erhoben: „Geben wir nicht das Recht zu behaupten, daß die Saarfrage nachlässig angenommen wurde?“

Da habe man, so unterstreicht das Blatt, die typisch französische Haltung, wenn sich eine Vertragsverweigerung ankündigt. Zuerst verweigert Frankreich die Grundfrage, dann stellt es die bindende Wirkung seines Versprechens in Frage; dann bringt es künstliche Behauptungen vor - in diesem Falle die angebliche deutsche Einmischung in die Freiheit zur Volksabstimmung; und schließlich erklärt es in großspuriger Selbstbefreiung von allen Eigenverpflichtungen, daß es durch das Fehlen des Schwertes nur eine „Internationale Mission“ durchführen, die die Jüdisation ihm aufgezwungen habe.

Solche Taktiken auf die Saarabstimmung angewendet, sind nichts anderes als eine Mischung von Frechheit und Unehrlichkeit, so folgert das Blatt.

„New York American“ fährt fort: Aus dem oben erwähnten Artikel Millerands geht hervor, daß der Versailler Vertrag in allen für Frankreich günstigen, aber nicht in den für Frankreich ungünstigen Einzelheiten respektiert werden müsse. Deutschland muß den polnischen Korridor ertragen; Oesterreich muß seine Zersplitterung ohne Klage hinnehmen; für Frankreich günstige Volksabstimmungen müssen von anderen Nationen, die die Partner des Friedensvertrages sind, angenommen werden.

aber, wenn die im Versailler Vertrag eigens vorgesehene Saarabstimmung zu Ungunsten Frankreich ausfallen sollte, dann darf Frankreich kraft des Versailler Vertrages und den Willen des Saarländers außer acht lassen, selbst wenn seine Haltung es selbst in einen neuen Krieg führen sollte.

Man sollte nicht zulassen, daß sich Frankreich der Vorteile seiner Abkommen erfreut, während es seine Verpflichtungen zurückweist. Das große Problem eines Krieges darf sich keinesfalls um Geist und Hinterhältigkeit (double-deux) Frankreichs drehen.

Das Blatt schließt:

Falls der Versailler Vertrag, der zu neun Zehnteln zugunsten Frankreichs war, teilweise widerrufen wird, dann sollte er als Ganzes annulliert werden. Auf keinen

### Wichtig für Saarabstimmungs-berechtigte

deren Eintragung in die Abstimmungslisten noch nicht festliegt

Der Bund der Saarveterane teilt uns mit: Es besteht Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß die Rückkehr gegen die Entscheidung eines Kreisbüros auf den am 1. Oktober von der Abstimmungs-Kommission herausgegebenen weichen Formularen einzulegen sind. Diese müssen auf das Sorgfältigste ausgefüllt werden. Der Abstimmungs-berechtigte läuft sonst Gefahr, daß der Rückruf wegen formeller Mängel verworfen wird. Wenn ein solches Formular nicht zugegangen ist, wende sich an den Vertrauensmann, die Ortsgruppe oder die Geschäftsstelle des Bundes der Saarveterane, Berlin SW 11, Stresemannstr. 42. Die genannten Stellen sind auch bei der Ausfüllung der Formulare behilflich.

### Schwarz-Sender-Krieg im Memelgebiet

Berlin, 26. November.

Bekanntlich wird in Litauen und im Memelgebiet der Deutsche Rundfunkempfang durch litauische Schwarzsender gehindert. Da der Sender Kowno auf Welle 1935 infolge der Störungen durch den vor einigen Tagen aufgetauchten Schwarzsender, der sich „Runde-Punkte“ nannte, überhaupt nicht mehr empfangen werden konnte, ist er jetzt durch Übergang, abwechselnd auf der Welle 1935 und der Welle 1955 zu senden. Seit drei Tagen meldet sich der Schwarzsender „Runde-Punkte“ nicht mehr und ist anscheinend von den Behörden gefunden worden. Das merkwürdige Rundfunkdurcheinander in Litauen scheint jedoch trotzdem immer tollere Formen annehmen zu wollen. Sonntagabend meldete sich auf der Kownoer Welle ein neuer Sender mit Telegraphie-Zeichen und einer Nachricht, die bei den Deutschen der Grenzgebiete lebhaft Heiterkeit auslöste: „Wie du mir, so ich dir!“ Hier sind die Amateure vom Verein „Knatterkiste“! Solange Herr Angustolis aus Memel den Rundfunkempfang mit seinem Telegraphie-Sender hört, werden wir mit unserer Kiste Knattern! Wie du mir, so ich dir!“ Sollte der angegebene Name des litauischen Störers richtig sein, so muß man annehmen, daß der ganze Spuk durch das Zugreifen der litauischen Behörden in den nächsten Tagen wohl sein Ende finden wird.

### Schwere Verletzungen des Memelstatuts

Der Bericht des Justizenausschusses

Genf, 26. November.

Die mehrere schweizerische Blätter melden, hat der Justizenausschuss, der von den

# Der Fall des Obersten Duics

## Prag und Marseille — Behauptungen eines ungarischen Blattes

Budapest, 26. November.

Die wiederholten südslawischen Angriffe, die Ungarn für das Attentat in Marseille verantwortlich machen, blieben in Ungarn nicht ohne Widerhall. „Mj Magyarok“ versuchte kürzlich, die Rolle der Prager Regierung im Zusammenhang mit dem Anschlag in ein neues Licht zu stellen und bringt Enthüllungen. Zum Ausgangspunkt ihres Berichtes, der als Ergebnis persönlicher Nachforschungen des Mitarbeiter Dr. Franz Kajnik bezeichnet wird, nimmt Mj Magyarok den geheimnisvollen Tod des kroatischen Obersten Duics, Duics im Weltkrieges Nachrichtenoffizier im R. u. K. Generalstab, sei später ein naher Mitarbeiter des in Oesterreich lebenden Führers der kroatischen Emigration, General Sarkotich, gewesen. Die Prager Regierung habe am 28. September mitgeteilt, daß Duics und sein Freund Starics Selbstmord begangen hätten. Bald darauf sei, dem ungarischen Blatt zufolge, jede Erklärung des Falles durch Prager Regierungsstellen verboten worden.

Die der Mj Magyarok, dem die ganze Verantwortung für seine Behauptungen überlassen bleiben muß, nun behauptet, soll es sich nicht um Selbstmord, sondern um eine Ermordung der beiden Offiziere gehandelt haben. Duics, der in der Tschekoslowakei lebte, habe angeblich um Beziehungen der Prager Regierung zu der Wiener Sozialdemokratie während des Wiener Februaraufstandes gewußt. Auch über bestimmte geheime militärische Abmachungen zwischen Prag und Belgrad sei Duics bestens unterrichtet gewesen. Mit der Verhaftung zweier südslawischer Staatsangehöriger durch die Wiener Polizei in Prag habe die Angelegenheit eine neue Wendung genommen. Die beiden Südslawen hätten angegeben, den Auftrag zur Ermordung Duics von dem früheren südslawischen Hauptmann Juba Zukatela erhalten zu haben. Mj Magyarok schließt daraus, daß die Gründe klar seien, warum Prag ein Interesse am Verschwinden Duics haben konnte.

Bei Duics seien zahlreiche Fäden der kroatischen Terroristenorganisation zusammengefallen. Duics sei ferner auf das genaueste über die Beziehungen zwischen Prag und Belgrad unterrichtet gewesen und habe auch gewußt, daß sich seit der Errichtung der südslawischen Diktatur die Fäden zwischen Belgrad und Prag gelockert hätten. Prag habe, so heißt es in der Begründung der ungarischen Zeitung, befürchten müssen, daß es infolge der Abhängigkeit dieser Beziehungen als Exponent der französisch orientierten Kleinen Entente schließlich allein bleiben würde. Aus diesen Gründen sei der Prager Regierung eine so ausgezeichnete unterrichtete und einflussreiche Persönlichkeit wie Oberst Duics unbrauchbar geworden.

Zum Schluß warnt Mj Magyarok den Völkerverbund auf das dringlichste, sich auf die Ratsschläge Frankreichs zu verlassen. Der Völkerverbund würde in eine völlig unhaltbare Lage kommen, wenn er die Verantwortung für Marseille einer einzigen Nation aufbürden und übersehen würde, mit welchen Mitteln Verbündete Frankreichs eine Politik verfolgen, die auf eine Aufrechterhaltung des Status quo im Donaubecken hinauszielt.

## Zodesurteil in Wels

Wien, 26. November.

Zum Tode durch den Strang wurde Montag vom Schwurgericht Wels der Fährige Johann Schneidhofer aus Alkoven auf Grund des Sprengstoffgesetzes verurteilt, nachdem er bereits wegen Teilnahme an den Juli-Freimärschen vom Linzer Landesgericht zu acht Jahren schweren Kerkers verurteilt worden war. Die Anklage richtete sich auch gegen eine Reihe weiterer Angeklagter. Am 16. Juli wurden in einem Strafsitzung 5 Kisten mit 68 Kilogramm Ammonal nach Alkoven gebracht, wo einer der Angeklagten in seinem Hause in Empfang nahm und versteckte. Die Mitangeklagten hatten von der Sache nur teilweise Kenntnis. 3 Angeklagte wurden zu 5 Jahren schweren Kerkers verurteilt. Das Urteil gegen Schneidhofer muß nicht sofort vollstreckt werden, da es sich um ein Geschworenengericht handelt.

## Religionsübertritte aus politischen Gründen strafbar

Glaubensübertritt, die nachweisbar eine politische Demonstration zugunsten verbotener politischer Parteien darstellen, werden in Oesterreich im Sinne der bestehenden gesetzlichen Bestimmungen behördlich bestraft. In allen jenen Fällen, wo ein Glaubenswechsel aus politischen Gründen vollzogen wurde, gleichviel, zu welcher Konfession, wird nunmehr die Behörde einschreiten und, falls es sich um eine Betätigung für eine verbotene Partei handelt, eine Arreststrafe von sechs Wochen verhängen.

Selbstverständlich wird die Behörde in keiner Weise einen Glaubenswechsel befehlen, der nicht aus einem politischen, sondern lediglich aus einem anderen Grunde vollzogen wurde.

## Kommunistische Verschwörung in Rumänien

hs. Bukarest, 26. November.

Die staatliche Sicherheitsbehörde kam im Braşovatal eine großangelegte kommunistische Verschwörung auf die Spur. Anlässlich einer bei dem Kommunisten Nicolae Bazon vorgenommenen Hausdurchsuchung fand man viele tausend Flugblätter aufrührerischen Inhalts. Außerdem wurde bei ihm ein großer roter Luftballon vorgefunden und Sachsitzen, aus denen hervorging, daß das Aufsteigenlassen des Luftballons ein Zeichen für die Arbeiterkraft der Industrieunternehmen und Petroleumfelder sein sollte, die Arbeit niederzulegen und die Kavernen und öffentlichen Gebäude zu besetzen. Im Zusammenhang mit der Aufdeckung dieser Verschwörung wurden bisher vierzehn Verhaftungen vorgenommen.

Im Einvernehmen mit dem Innenministerium löste darauf am Sonntag der Kommandeur des 2. Bukarester Armeekorps, General Prodan, auf Grund des Belagerungszustandes sämtliche Vereinigungen auf, die kommunistischen Charakter tragen oder Beziehungen zum Kommunismus oder zu Sowjetrußland unterhalten. Es handelt sich um 32 Vereinigungen und die Gewerkschaften, Ausschüsse usw.

In den Katakomben dieser Vereinigungen fanden Hausdurchsuchungen statt. Das gesamte vorgefundene Material wurde beschlagnahmt. Diese Maßnahmen beweisen, daß die rumänischen Behörden entschlossen sind, unabhängig von der Wiederannahme der Beziehungen zu Sowjetrußland ihre von jeher gegen die Sowjetpropaganda gerichtete Aktion ununterbrochen zu erhalten und zu verschärfen. Die Annahme dürfte sogar berechtigt sein, daß dieses radikale Vorgehen gegen alle kommunistischen Organisationen gerade in Anbetracht der bevorstehenden Einrichtung der Bukarester Sowjetgesandtschaft beschlossen wurde.

## Die Begegnung von Mürzsteg

Italien verweigert die Auslieferung von Povelitsch und Kwaternik

ek. Wien, 26. November.

Die Begegnung des ungarischen Ministerpräsidenten Gömbös mit dem österreichischen Bundeskanzler Dr. Schuschnigg im historischen Jagdschloß von Mürzsteg — wo sich 1903 Jar Rikolans mit Kaiser Franz Josef zur Regelung der mazedonischen Frage auf einer Jagd getroffen hatte — steht nach wie vor im Mittelpunkt des europäischen Interesses. Zweifellos galten die Besprechungen der durch die südslawische Note an den Völkerverbund gestellten Lage unter besonderer Berücksichtigung der allenthalben in Betracht kommenden Bestimmungen des römischen Paktes vom 15. März 1934.

Die Wichtigkeit der Besprechungen geht schon daraus hervor, daß die österreichische Presse zu strenger Geheimhaltung verpflichtet wurde. Das ist aber auch die Ursache, warum so zahlreiche Gerüchte herumzufliegen. So wird behauptet, daß auch der italienische Unterstaatssekretär des Außen, Cuvich, in Mürzsteg anwesend sei.

## Povelitsch und Kwaternik werden nicht ausgeliefert

Wie in Rom amtlich bekanntgegeben wird, hat die Untersuchungsabteilung des Appellationsgerichtshofes in Turin entschieden, die Auslieferung von Povelitsch und Kwaternik könne Frankreich nicht zugestanden werden.

## Württemberg

### Direktor Hans Riebel †

Von einem Herzschlag ereilt

Stuttgart, 26. November.

Gestern abend kurz nach 9 Uhr ist Direktor Hans Riebel von den Daimler-Benz-Werken einem Herzschlag erlegen. Er wollte im Hauptbahnhof den Zug nach Berlin besteigen. Während er den Fuß auf Trittbretter setzte wurde er von einem Herzschlag ereilt, der seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

## Furchtbares Motorradunglück

Marktgröningen O. A. Ludwigsburg, 26. Nov. Montag früh, kurz nach 3 Uhr, ereignete sich auf der Straße Enzweihingen — Schwieberdingen ein furchtbares Motorradunglück, dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen. Ein in Richtung Stuttgart fahrender Ferntransportwagen parkte für kurze Zeit vorchristlich auf der rechten Seite der Straße. Ein Motorradfahrer, der ledig, 31 Jahre alte

Flaschnermeister Paul Dangel von hier, der mit dem ledigen, gleichfalls in Marktgröningen wohnhaften Elektroinstallateur Hermann Weible auf dem Sozius des von der Reichwehr von Enzweihingen kam und schief rechts fuhr, bemerkte ausweichend den parkenden Wagen zu spät und fuhr mit solcher Wucht auf diesen auf, daß das Motorrad bis unter die hintere Achse des Lastwagens gedrückt wurde. Bei dem furchterlichen Ausprall wurde dem Fahrer Dangel der Schädel gespalten, so daß der Tod sofort eintrat. Der Beifahrer Weible erlitt auch so schwere Verletzungen, daß er an der Unfallstelle nach kurzer Zeit verstarb.

## Der 300 Jahre wurde Schorndorf gebrandschäft

Schorndorf, 26. November. In diesen Tagen waren es 300 Jahre, daß unsere schöne Stadt und Festung Schorndorf durch die Brandbomben der Spanier unter Graf Galas bis auf das Schloß und den Chor der Kirche vollständig in Schutt und Asche gelegt wurde. Aus diesem Grunde fand in der Rantelinschule eine große Gedächtnisfeier statt, die von der Stadtgemeinde veranstaltet wurde. Bürgermeister Veeg hielt die Begrüßungsansprache. In zwei weiteren Vorträgen sprach der Stadtarchivar Studientat Dr. Dehler über „Die Zerstörung Schorndorfs 1634“ und über den Wiederaufbau der Stadt Dipl.-Ing. Architekt Köster. Diese beiden Vorträge waren umrahmt von musikalischen Darbietungen. Anschließend ergriff Ortsgruppenleiter Schanfler das Wort zu einer kurzen Ansprache, in der er der Stadtverwaltung den Dank aussprach für die Veranstaltung dieses Heimattages. Die Eröffnung des Heimatmuseums wurde von Bürgermeister Veeg durch eine knappe Ansprache vollzogen.

## Schon wieder ein Germanengrab entdeckt

Osnau, O. A. Redarlm, 26. Nov. Bei Ausschachtungsarbeiten zur Anlage eines Kellers wurde unter einem Gebäude an der Hauptstraße ein Grabkammer angegraben. Sie war im Rechteck von etwa 2 Meter Länge mit unbehauenen Steinplatten aus Lettenkohlenlandstein angelegt. Im Grab lagen die Reste des Toten, ein wohl erhaltenes Skelett. Der Kopf lag im Westen, wohl ursprünglich etwas erhöht, damit der Tote der aufgehenden Sonne entgegenblicken konnte. Die ganze Anlage war mit einer starken Sandsteinplatte bedeckt. Die ganze Art der Bestattung weist auf germanische Zeit etwa um 7.—800 n. Chr.

Murhardt, 26. November. (Schwerer Unfall mit Todesfolge.) Der langjährige Gemeinderat, Anwalt Karl Kiefer in Sauren, wollte eine Dreifachmaschine aus der Scheuer betriebsfähig machen. Die Maschine war durch einen im Hofe stehenden Personewagen und durch einen dort lagernden Steinhaufen etwas behindert. Aus irgendeinem Grunde schaute die vorgepannten Pflanze und nahmen Kiefer, hierbei kam Kiefer zu Fall und wurde vom linken Borderrad der Dreifachmaschine überfahren. Das Rad ging ihm über die Brust. Mit Hilfe von zwei Männern konnte Kiefer sich selbst in seine Wohnung heben und auch dort war er noch einige Zeit bei vollem Bewußtsein. Dann aber trat der Tod infolge innerer Verblutung ein.

Worheim, 26. Nov. (Die Nase abgeben.) In der Nacht zum Sonntag spielte eine männliche Gesellschaft in der Museums-Gaststätte Skat. Ein neu hinzukommender Gast, der offenbar betrunken war, befühlte einen am Tisch stehenden Leinwand. Dieser verbat sich die Knödelung. Der Betrunkenen drang auf ihn ein und biß ihm die Nasenpitze ab. Als er sah, was er angerichtet hatte, ergriff er die Flucht. Der Verletzte, der hart blutete, wurde ins Städtische Krankenhaus gebracht.

Serres O. A. Naußbrunn, 26. Nov. (Landbutter beschlagnahmt.) Es wurde überall gemeindeamtlich bekanntgegeben, daß Landbutter nur dort hergestellt werden darf, wo eine Milchsammelstelle besteht. Wenn eine solche besteht, muß die Milch an die Milchsammelstelle abgeliefert werden, und es darf nur für den eigenen Haushalt Butter hergestellt werden. Dieser Tage wurden dem Milchzeuger Wilhelm Carier in Serres 6 1/2 Pfund Butter beschlagnahmt, weil er die Anordnung umgangen hat und Butter zum Verkauf herstellte. Der Butterhersteller wird auch noch mit einer empfindlichen Strafe zu rechnen haben.

Um, 26. Nov. (Aus dem Friedhof dem Tode entrinnen.) Anlässlich der Instandsetzung eines Familiengrabes am Totenlontag ist einem hiesigen Mitbürger das Mißgeschick zugefallen, daß er von dem Grabstein der Grabstätte fast erschlagen worden wäre. Zum Glück ist er mit einer Arnie- und Schenkelfraktur davongekommen, weil er im letzten Augenblick den Stein wanden sah und einen Sprung zur Seite machen konnte.

Worheim, 26. Nov. (Verbrüht.) Beim Reinigen der Küche verbrühte sich am Sonntag nachmittag in ihrer Wohnung in Worheim die 50 Jahre alte Frau Katharina Kaufmann. Sie wurde ins Krankenhaus nach Worheim gebracht. Die Verbrühungen sind schwer, doch ist ihr Zustand befriedigend.

Signatarmächten der Komelkonvention zur Prüfung des litauischen Vorgehens im Komelgebiet eingesetzt worden ist, in seinem vor kurzem fertiggestellten Gutachten schwere Verletzungen grundlegend der Bestimmungen des Autonomiestatuts festgestellt. Die Uebergabe dieses Gutachtens und damit die Aufforderung an die litauische Regierung, die festgestellten Mißbräuche abzustellen, ist jedoch neuerdings verschoben worden. Wie es heißt, soll die litauische Regierung versuchen, durch unverbindliche Erklärungen in einigen nichtlagenden Punkten die Ueberreichung des für Litauen unangenehmen Berichtes zu verhindern.

Die „Basler Nachrichten“ bemerken dazu, wie Litauen keinerlei den Schritt der Signatarmächte amtlich demontiert hat, so möchte es auch das unaussprechliche Vorgehen auf Grund des Justizautachtens sabotieren, um dann die bisherige Politik im Komelgebiet weiterzuführen zu können. Sollte das zutreffen, so würde die ganze Welt nicht verstehen, wenn die Signatarmächte die Verletzung des von ihnen garantierten Komelabkommens zulassen und die vertragswidrigen und immer unhaltbarer werdenden Zustände weiter dulden würden.

## Ruhige Aufnahme der französischen Note in Polen

Warschau, 26. November.

Zur französischen Note an Polen in der Frage des Ostpaktes beschränkt sich die polnische Presse bisher auf die Wiederholung französischer Blätterstimmen, die durchweg betonen, daß die Note in entgegenkommendem Tone gehalten sei.

Gerüchweise verlautet, daß Minister Bed nach Kenntnisnahme der Note, die am Sonntag in Warschau eingetroffen sein soll, erst im Laufe der Woche die Entscheidung treffen werde, ob er sich zur Ratifizierung nach Genf begeben wird.

Der rumänische Außenminister Titulescu und der türkische Außenminister Tewfik Rüşdi-Bei trafen in Paris ein, wo sie mit Ministerpräsident Flaudin und Außenminister Laval Fühlung nehmen werden. Der Genfer Berichterstatter des „Matin“ meint, daß die Besprechungen sich besonders auf den Ostpakt, die südslawische Note an den Völkerverbund und die Forderung Ungarns auf schnelle Behandlung der Note beziehen.

Die Außenministerin des „Ceuvre“ nimmt Frankreich gegen den Vorwurf, ein Militärbündnis mit Sowjetrußland abgeschlossen zu haben oder abzuschließen zu wollen, daß man ebensowenig von einem Militärbündnis zwischen Frankreich und England oder Frankreich und Italien sprechen könne, was jedoch nicht verhindert, daß Frankreich auf Grund der Verträge berechtigt sei, für den Fall einer Verletzung dieser Verträge auf den materiellen und militärischen Bestand der beiden anderen Unterzeichnermächte zu rechnen. Denn es handle sich nicht um ein Bündnis im Sinne der Vorkriegsdiplomatie, sondern um „eine Art militärischen Bestand“ im Rahmen und im Geiste des Völkerverbundes. Es sei natürlich, daß kein einziger Franzose und kein einziger Russe gegenwärtig daran zweifle, daß moralisch eine solche Lage zwischen Frankreich und Sowjetrußland bereits bestehe, da alle Militärbündnisse des Völkerverbundes mit ihren Nachbarn bzw. den räumlich entfernteren Mitgliedsstaaten durch Bestandsverträge verbunden seien. Frankreich warte jetzt auf Polens Antwort in der Ostpaktfrage. Aber natürlich seien Paris und Moskau über die endgültige Organisation der Sicherheit im Osten einig. In Paris glaube man übrigens nicht, daß der polnische Außenminister prompt eine günstige Antwort geben werde. Das „Ceuvre“ rechnet damit, daß der Abschluß des Ostpaktes noch in weiter Ferne liege, so daß die Gründe für das französisch-russische Unternehmen nur zu verständlich wären.

## Der mißglückte rote Butsch in Lettland

Riga, 26. November.

Ein Butsch, der Anfang Mai durchgeführt werden sollte, ist Gegenstand eines Prozesses vor dem Riger Kriegsgericht, der am Dienstag beginnt. Die Angeklagten sind der frühere sozialdemokratische Saim-Präsident, Paul Kalnins, sein Sohn Bruno Kalnins, sowie die ehemaligen sozialistischen Abgeordneten Goms und Uipe.

Der Anklage liegt umfangreiches Untersuchungsmaterial über sozialdemokratische Vorbereitungen zum bewaffneten Aufstand „nach österreichischem Vorbild“ und die Ausbildung militärischer Kampfruppen zugrunde. Als sich die Nachrichten über diese Vorbereitungen Anfang Mai immer mehr verdichteten, erfolgte, um Blutvergießen und schwerere Erschütterungen zu vermeiden, in der Nacht zum 16. Mai die Verhängung des Kriegszustandes durch die Regierung Umanis. Untersuchungen bestätigten die sozialdemokratischen Bürgerkriegsvorbereitungen und führten zur Entdeckung illegaler Waffenvorräte in den Wohnungen der Angeklagten. In dem Prozeß, der voraussichtlich drei Tage dauern wird, sind ungefähr 60 Zeugen vorgeladen.



# Tschechen verwüsten die Prager deutsche Universität

Stätiger Streik um die Insignien der ersten deutschen Hochschule

Prag, 25. November.

Der deutsche Kaiser Karl IV. aus dem Hause Luxemburg gründete 1348 in Prag die erste deutsche Universität. 670 Jahre bestand diese deutsche Bildungsanstalt unbeschnitten. Nach dem Umsturz glaubten die Tschechen, der deutschen Universität eine tschechische entgegenzusetzen zu müssen. Und vor einiger Zeit ging man so weit, diese neugegründete tschechische Universität als die alleinige Nachfolgerin der Universität Karl des Vierten zu erklären. Historische Rechtsgrundlagen gab es dafür zwar nicht, sondern nur den Willen, die deutsche Stadtgründung Prag zu einer tschechischen Großstadt zu machen.

Jetzt verlangt man die Herausgabe der meisten Insignien der deutschen Universität. Und da der akademische Senat dies nicht freiwillig tat, mobilisierte der als Deutscher bekannter Professor der tschechischen Universität, Professor Dr. Domin, die tschechisch-nationale Studentenschaft. Vor den Augen der tschechischen Polizei, die sich durchwegs passiv verhielt, führten Samstag mittag tschechische Studenten das Collegium Carolinum, waren die Fenstersteine ein und sprengten die Türen. Als der Dekan, Professor Dr. Zemanek, das Einschreiten der zahlreich aufgebotenen Polizei verlangte, wurde er von Welle gewiesen. Gegen 14 Uhr hielt Professor Dr. Domin eine Rede, worauf die tschechischen Studenten zum Sturm ansetzten. Sie drangen bis in den ersten Stock vor und verwüsten die Räume des historischen und ilawischen Seminars vollkommen. „Tschechische Kultur“ triumphierte auf dem Trümmerhaufen deutscher wissenschaftlicher Arbeit.

Der Sturm auf das zweite Stockwerk, in dem sich das Rektorat und die Insignien befinden, mihlang am erbitterten Widerstand der deutschen Studenten. Mehrere deutsche Studenten wurden schwer verletzt. Erst auf die dringenden Vorstellungen des deutschen Rektors, Professor Dr. Grosser, griff die tschechische Polizei ein und veranlaßte die tschechischen Studenten zum Rückzug. Aber es dauerte über eine Stunde, ehe der Platz vor dem Gebäude von den durch Pöbel verhäßelten Studenten gesäubert werden konnte und diese unter deutschfeindlichen Rufen abzogen.

Aber bis in die Nachtstunden dauerten die Unruhen in den Straßen fort. Die Fenstersteine des deutschen Vereinshauses „Krania“ wurden eingeschlagen. Bis es der tschechischen Polizei auch zu dumm wurde, so daß sie mit dem Gummiknüppel Ordnung schaffen, war es Mitternacht geworden.

Die deutschen Studenten konnten erst spät die deutsche Universität — und zwar einzeln — verlassen. Man befürchtet noch immer neue Ausschreitungen.

## Bücherverbote in der Tschechoslowakei

Vermutlich auch auf tschechisches Kulturbedürfnis ist das Verbot folgender deutscher Werke in der tschechoslowakischen Tschechien: „Durchbruch zur Nation“ von Hermann Grundmann, „Blut und Ehre“ von Alfred Rosenberg, „Johannes Schicksalssaiten der deutschen Geschichte“ von

Nichard Euchenwirt, „Wettermanns Taschenatlas“ uvm.

## Obergruppenführer Hühnelein zu 5000 Männern des NSKK.

Potsdam, 25. November.

Die Berlin-Brandenburger Formationen des NSKK waren in Stärke von 5000 Mann am Vormittag des Totensonntags in Potsdam am Ehrenmal der Kraftfahrer aufmarschiert, um in einer erhebenden Feierstunde der Toten zu gedenken, die für Volk, Vaterland und Bewegung ihr Leben dahingaben. Unter den Ehrengästen sah man u. a. den Reichsgruppenführer v. Tschammer und Osten, Polizeipräsident Graf Helldorf, Vertreter der Regierung, der Ministerien, zahlreicher Behörden, der Polizei, der Reichswehr, der Industrie, der Bewegung, zahlreiche höhere SA- und SS-Führer und andere mehr.

In seiner Ansprache betonte Obergruppenführer Hühnelein in einem kurzen Ueberblick den Heroismus des Kampfes, der immer das deutsche Volk befeuert habe, wenn es galt, sich die Freiheit zu erkämpfen. Heute sind wir, so fuhr er fort, glücklicher und zukunftsreicher geworden, aber auch erwieht, härter und entschlossener. Es dünkt uns, daß es unser Schicksal ist, ewig zu kämpfen. Nach Jahren des Krieges, der Schande und Erniedrigung folgte die stolze Erhebung im Ringen um die Freiheit. Auf den Schlachtfeldern des Weltkrieges liegt der Ausgangspunkt der Bewegung. Deshalb werden wir niemals seine Toten und deren Gebeulsteine vergessen. Mit dem gleichen Heroismus

## Teile Deine Weihnachtsfreude



durch ein Liebesgabenpaket für das Winterhilfswerk

kämpften auch die Gefallenen des neuen Deutschlands. Sie kämpften zäh und entschlossen für ein Deutschland der sozialen Gerechtigkeit, für ein Deutschland hoch in Ehren. Aber auch den Toten, die in den schweren Motorschlachten im Kampfe für deutsche Wertarbeit fielen, gilt das heutige stille Gedenken. Nachdem das Lied vom Guten Kameraden verklungen war, ermahnte der Korpsführer die SA-Männer, auch in der jetzt über Deutschland heraufgezogenen Ruhezeit treue Kämpfer zu bleiben und Arbeit an der inneren Festigung des einzelnen Mannes und Kameraden zu üben. Hieran legte Obergruppenführer Hühnelein am Fuße des Kraftfahrerehrenmals für die gefallenen Soldaten einen Kranz nieder.

## Amerika mahnt die ausländischen Schuldner

London, 25. November.

Die Vereinigten Staaten haben der britischen Regierung eine Kriegsschuldforderung überfandt und sie daran erinnert, daß die Bezahlung von Pfund-Sterlingen 23.534.153 am 15. Dezember fällig wird. In der Note sind zu dem am 15. Dezember fälligen Summe die Beträge hinzugeschlagen worden, die seit der Zahlungsoberverigerung Großbritanniens aufgelaufen sind.

## Getreidekrise in Frankreich

Selbsthilfe der Bauern der Bretagne

Paris, 25. November.

Angeichts der unveränderten französischen Getreidepreise sind verschiedene Landwirte in der Bretagne zur Selbsthilfe geschritten. Da es ihnen wegen der festgesetzten Getreidepreise nicht möglich war, ihre Kornvorräte abzusetzen, haben sie sich entschlossen, das Getreide selbst zu vermahlen. Brot zu backen und dieses dann zu billigeren Preisen unmittelbar an die städtischen Verbraucher zu verkaufen. In der Umgebung von Rennes sind bereits drei solcher Backöfen in Betrieb, in denen täglich 1800 Kilogramm Brot verarbeitet werden. Die Bauern erklären, daß sie mit dieser Maßnahme gleichzeitig auch das „gute Brot“ von früher erzielen wollen.

Die Getreidekrise ist nach wie vor Anlaß großer Beunruhigung in den interessierten Kreisen. Das Ministerpräsidium hat daher eine neue beruhigende Erklärung veröffentlicht. Trotz der bereits bekanntgegebenen Dementis, heißt es darin, würden von gewissen Spekulanten falsche Nachrichten über die Regierungsvorlage zur Behebung der Getreidekrise verbreitet. Demgegenüber werde erneut festgestellt, daß diese Frage nur durch die Kammern gelöst werden können in kürzester Zeit die Regierungsvorlage zugehen werde. Solange die Kammern keine neuen Bestimmungen träfen, blieben die bisherigen jedoch in Kraft.

## Milchfarmen in der Ukraine

Moskau, 25. November.

In verschiedenen Teilen der Ukraine hat sich in der letzten Zeit großer Mangel an Milch und Milchprodukten bemerkbar gemacht. Die Sowjetbehörden haben deshalb beschloffen, ab 20. November Milchfarmen einzuführen. Zunächst werden Milch- und Milchprodukte an Kranenhäuser sowie an kleine Kinder bewilligt. Der Rest wird in beschränkter Menge auf Märkten der Bevölkerung zum Verkauf angeboten.

Amlich wird mitgeteilt, daß die Kommission der Parteikontrolle a r o h e M i h r i t

ichalt bei den Justizbehörden im Kurst-Gebiet entdeckt hat. Nach bisherigen Mitteilungen haben die sowjetrussischen Justiz- und Polizeibehörden ganz willkürlich gehandelt; eine Anzahl Bürger, Arbeiter und Militärpersonen wurden grundlos in Haft genommen und erst nach Bezahlung von Bestechungsgeldern wieder freigelassen. Die Kommission hat festgestellt, daß mehrere Mörder aus der Haft entlassen wurden, ohne verurteilt zu sein. Auf Veranlassung der Untersuchungskommission wurden der Oberste Staatsanwalt und der Chef der Miliz im Kurst-Gebiet ihrer Ämter enthoben und festgenommen. Insgesamt sind 18 Justiz- und Polizeibeamte in Haft genommen.

## Das Deutsche Reich beifolgebend!

Auch Polen will Volksempfänger bauen

Warschau, 25. November.

Ein Volksempfänger soll auch in Polen demnächst hergestellt werden. Der Verband der elektrotechnischen Industrie beabsichtigt die Herstellung des Volksempfängers aus inländischem Material. Es wird sich dabei um einen Zwei-Röhrenempfänger handeln, dessen Verkaufspreis 130—140 Zloty, also etwa 70 Reichsmark betragen soll. Im 1. Jahr sollen 50.000, in den weiteren Jahren je 100.000 Empfänger hergestellt werden.

Die Ausbeutung des Rundfunks in Polen wird nach einem Erlass des Innenministeriums nach Kräften gefördert werden. Der Erlass ordnet an, daß auf dem flachen Lande durch die Gemeindeparkassen den einzelnen Bauern Darlehen zur Anschaffung des Volksempfängers gegeben werden. Außerdem sollen Genossenschaften und andere ländliche Organisationen Zuschüsse durch die Kreisstellen erhalten, wenn sie Empfänger mit Lautsprecher anschaffen.

## Rätsel der Galapagos-Inseln gelöst?

Reuhorst, 25. November.

Durch ein Funktelegramm über die rätselhafte Auffindung der Reichen auf den Galapagos aufmerksam gemacht, fuhr der Kapitän eines Fischdampfers, Fred Ostrem, zu der Marchena-Insel. Er will dort die zwei Reichen, über deren Auffindung wir bereits berichteten, als die des Norwegers Arthur Stampa von den Indefatigable-Inseln und des Alfred Rudolf Lorenz, des Begleiters der Baronin Wagner-Wehrborn, festgestellt haben. Kapitän Ostrem soll angeblich alle Einwohner der Galapagos kennen und ist der Meinung, daß das Boot Stampa ein altes Totenschiff war, welches Stampa leinergel von Oberst Theodore Roosevelt gelichtet bekam, als er vor mehreren Jahren die Charles-Inseln mit Vincent Astor besuchte und dabei bei der Marchena-Insel Schiffbruch erlitt. Ostrem erklärte, Stampa habe Lorenz vor drei Jahren, als er sich zur Jagd auf die Charles-Inseln begab, kennen gelernt. Die Baronin Wagner-Wehrborn soll ihn drei Tage lang gefangen gehalten haben weil sie sich als Herrin der Insel betrachtete. Lorenz habe ihn dann aus der Gefangenschaft befreit. Ostrem berichtet weiter, bei Stampa seien Reste einer Frau Wittmann und die Bekleidung eines Kindes gefunden worden, die Stampa ohne Inzettel von Frau Wittmann zur Weiterbeförderung erhalten habe.



„Herrenmenschchen“ durch C. Adermann, Romangentrole Stuttgart

„Sprich es ruhig aus, Dieg, du hast ein Recht auf mich, aber du wirst es nicht mißbrauchen. Auf dem Grundlag, auf dem unsere Ehe aufgebaut ist, wollen wir sie weiterführen oder wie du ganz richtig sagst, Trennung.“

Er war seiner Sinne nicht mehr mächtig, als er sie an sich riß und ihren Mund mit heißen Küffen bedeckte. Eine Weile lag sie ganz ruhig in seinen Armen, dann aber stieß sie ihn von sich und floh ins Zimmer, dessen Tür sie hinter sich verschloß.

Dieg stand an die Wand gelehnt und drehte die geballte Faust an die Lippen. Jetzt hatte er die Gewißheit, daß sie ihn nicht liebte. Da wurde es merkwürdig ruhig in ihm. Frauenliebe! — er hatte sein Glück damit. Christa sollte sich nicht mehr über ihn zu beklagen haben. Er brannte sich eine Zigarette an und ging hinunter in den Garten. Als er eine Weile hin und her gewandert war, hörte er draußen auf der Straße fröhliches Lachen. Da warf er die Zigarette weg und lief in sein Zimmer hinauf. Noch waren die Freunde um diese Zeit vollständig im Klub, noch konnte er mit ihnen lustig sein. Schnell zog er sich um und war in wenigen Minuten unten. Im Klub wurde er mit lautem Hallo empfangen. In dieser Nacht kam Dieg von Rosen nicht nach Hause. — — —

13. Kapitel

Die Gesellschaft hatte ihre Sensation: Dieg von Rosen war über seine Ehe hinweg wieder zur Tagesordnung übergegangen. Man lächelte sich an und machte vielgeliebte Augen. Man sah ihn überall, meist aber ohne seine Frau. Frau Ahrens war tiefbetäubt, daß es nun so gekommen war. — Christa hatte ihr endlich rüchhaltslos gebeichtet.

Die alte Dame wußte nun, daß der beleidigte Mann den Weg nicht mehr zu Christa fand. Er war selten daheim. Ab und zu brachte er Freunde mit. Dann ging es laut und fröhlich zu, während Christa still in ihrem Zimmer saß und las. Er war gleichmäßig freundlich und höflich zu ihr. Aber gerade diese harmlose Freundlichkeit

zeigte Christa, wie weit er von ihr fort war. Erst hatte sich ihrer eine dumpfe Resignation bemächtigt, dann stärkte sie sich gleichfalls in den Strudel des Vergnügens. Dieg ritt seine waghalsigen Rennen weiter und war bekannt in in- und ausländischen Sportkreisen. Er hatte hier eine Liaison mit einer schönen Frau, dort ein Abenteuer. Er selbst sprach niemals über seine Erfolge. Dafür gab es Leute genug, die sich ein Vergnügen daraus machten, zu der Wirklichkeit noch einmal so viel hinzu zu phantastieren.

Dieg kümmerte sich nicht darum. Er betäubte sich, soviel es ihm möglich war. Seine Sehnsucht nach wahrer, edler Frauenliebe hatte er von sich geworfen. Seine Eltern wußten selbstverständlich auch von dem Zerwürfnis, und sein Vater war aufrichtig betrübt darüber. Seine Mutter entschuldigte ihn.

„Mein Gott, Karl, was du schon immer hast! Dieg ist jung, so laß ihn gehen. Er hat sich wohllich schon genug sein Leben verdorben durch diese Heirat.“

Karl von Rosen war ein viel zu wohl erzogener Ehemann, als daß er seiner Frau gesagt hätte, daß auch sie einen großen Teil von Schuld mittrug. Sie konnte sich nicht einschränken, und ihre Verschwendungssucht war doch damals die Ursache zu der verheerenden Spekulation gewesen, die Dieg zu dieser Ehe gezwungen hatte. Christa kam noch zu ihnen, aber was sollten sie zusammen sprechen? Zudem ließ sie die Schwiegermutter deutlich merken, daß sie sie für den schuldigen Teil an diesem Zerwürfnis hielt.

Frau Ahrens wagte nichts mehr in Vorschlag zu bringen. Von Vormürrin gependigt, sah sie oft in ihrem kleinen Zimmer und weinte. Sie hätte doch Christa noch näher treten müssen, als Frau zur Frau sprechen. So hatte sie die junge Frau immer als ein Kind betrachtet und nun verhornte dieses Kind in seinem törichten Trotz. In ihrer Not war sie einmal zu Dieg von Rosen gegangen und hatte ihn gebeten, doch Rücksicht zu üben. Christa liebe ihn doch.

(Fortf. folgt.)

### 275 Jahre Zuchthaus und 16 Jahre Gefängnis

im pommerischen Brandstiftungsprozess  
Stettin, 24. November.

Mit dem Abschluss des Prozesses gegen Walter Papenfuss (Walter) ist der Höhepunkt des Prozesses gegen die Brandstiftungsbande Fröhner und Genossen, die in mehren Jahren Pommern zusammen mit hundertern zahllose Brandstiftungen organisiert hatten, überschritten. 26 Prozesse sind seit Ende April d. J. abgewickelt worden, 8 bis 10 Prozesse stehen noch aus. Im ganzen wurden 63 Brandstiftungsfälle behandelt. 50 Personen standen in den bisherigen Prozessen unter Anklage. Von ihnen sind 42 verurteilt und nur 8 aus Mangel an Beweisen freigesprochen worden. Rechtskräftig geworden sind die Urteile bisher gegen 30 Angeklagte und zwar gegen 7 Brandleger und gegen 23 Helfer.

Geradezu erschütternd ist eine Bilanz der Strafen. Es sind bisher insgesamt 274 Jahre 9 Monate Zuchthaus, 16 Jahre 3 Monate Gefängnis und 279 Jahre Ehrverlust ausgesprochen worden. Bemerkenswert ist, daß gegen Walter Papenfuss als einen der größten Organisationsführer der Brandstiftungen an Einzelstrafen bisher 32 Jahre Zuchthaus und 16 Jahre Ehrverlust ausgesprochen wurden.

In den pommerischen Kreisen Pritz und Greifenhagen ist die Brandstiftung so gut wie gänzlich gebannt. Im Kreise Randow ist die Kriminalpolizei zweifach taffällig an der Arbeit, die Brandstiftung zu beseitigen.

### Bekanntmachung des Reichsbeauftragten

für die Regelung des Abjages von Kartoffeln

Der Reichsbeauftragte für die Regelung des Abjages von Kartoffeln gibt folgendes bekannt: Es wird zunächst hingewiesen auf die Verfügung des Reichskommissars für die Preisüberwachung vom 19. November 1934, in der dieser einseitig festsetzt, daß unter Aufhebung oder Abänderung aller bisher erfolgten abweichenden Bestimmungen die Festsetzung von Preisen lediglich dem Reichskommissar selbst verbleibt. Eine Ausnahme hiervon wird nur für solche Preise gemacht, die von örtlicher Bedeutung sind. Da die Erzeugermindestpreise für Kartoffeln für das ganze Reichsgebiet festgesetzt und aufeinander abgestimmt sind, fällt der Kartoffelerzeugerpreis nicht unter die räumlich begrenzte Ausnahmevorschrift. Er darf also örtlich oder gebietsweise nicht verändert werden. Alle widersprechenden Mitteilungen, die hier und da durch die Presse gegangen sind, sind also hinfällig. Es bleibt somit im Verkehr mit Kartoffeln bei den bisherigen Bestimmungen des Reichsnährstandes, dabei ist zu beachten, daß bereits in der Bekanntmachung vom 2. November 1934 der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft nochmals hingewiesen wurde, daß nach wie vor die unmittelbare Befreiung des Verbrauchers durch den Erzeuger ohne Beschränkungen gestattet ist, und daß der Erzeuger nicht gehalten ist, einen höheren als den Mindestpreis zu fordern. Sinnenstehende Preisermäßigungen, die hier und da aufgetreten sind, werden damit beseitigt.

In einer Ansprache zwischen dem Reichs-

kommissar für die Preisüberwachung und dem Reichsbeauftragten für die Kartoffelabjage-Regelung wurde eindeutig festgelegt, daß eine Senkung der Erzeugermindestpreise nicht erforderlich ist. Um in einigen besonders notleidenden Gebieten, die vom Reichskommissar für die Preisüberwachung und dem Reichsbeauftragten für die Regelung des Abjages von Kartoffeln festgelegt worden sind, landwirtschaftlichen Volksgenossen in erhöhtem Maße die Möglichkeit zu geben, ihren Bedarf an billigen Winterkartoffeln zu decken, wird eine Sonderhilfsaktion durchgeführt, die die Möglichkeit geben soll, in der Zeit bis zum 15. Dezember d. J. Speisekartoffeln zu einem verbilligten Preise einzukaufen. Zu den hierfür in Frage kommenden Gebieten werden die Richtlinien für diese Hilfsaktion durch die zuständigen Gebietsbeauftragten für die Regelung des Abjages von Kartoffeln bekanntgegeben.

### Kartoffelpreise in Sachien gesenkt

Dresden, 25. November.

Der Reichskommissar für Preisüberwachung hat für gewisse Teile von Sachien eine Senkung der Kartoffelpreise verfügt, die vorläufig bis zum 15. Dezember 1934 angeordnet ist und sofort in Kraft tritt. Demgemäß hat das Wirtschaftsministerium den Preis für den wagnislosen Bezug von rohen und weißen Speisekartoffeln frei Bahnstation der betreffenden Gebiete auf 2,40 RM je Zentner festgesetzt. Diese Regelung erfolgt im Einklang mit dem Gebietsbeauftragten für die Regelung des Abjages von Kartoffeln für Sachien.

### Die Verteilung der Konfessionen in Deutschland

Berlin, 26. November.

Das Statistische Reichsamt hat einen umfassenden Überblick über die religiöse Zusammensetzung des deutschen Volkes in Stadt und Land veröffentlicht, wobei das Saargebiet ausgeschlossen ist.

Die rund 65,2 Millionen umfassende Gesamtbevölkerung gliedert sich in ungefähr 40,9 Millionen oder 62,6 Prozent evangelische Christen und ungefähr 21,2 Millionen oder 32,46 Prozent römisch-katholische Christen, der Rest, nämlich 3,2 Millionen Personen oder 4,88 Prozent wird von anderen Christen, „Juden“ und „Sonstigen“ gebildet.

Nur einer verhältnismäßig geringen Gruppe der Evangelischen, 577 000 Personen, die evangelischen Religionsgesellschaften, wie Apostolische, Baptisten, Methodisten, Adventisten usw., angehören, besteht die evangelische Bevölkerung aus Angehörigen evangelischer Landes- und Freikirchen.

Die Gruppe der sogenannten „anderen Christen“ setzt sich aus rund 13 000 Orthodoxen und rund 22 000 Katholiken zusammen. Von Israeliten (der Religionsgemeinschaft der Rassejüdischkeit nach) sind deutsche Staatsbürger rund 500 000 Personen oder 0,77 Prozent der Gesamtbevölkerung.

Wesentlich mehr Personen, nämlich rund 2,6 Millionen oder 4,06 Prozent der Gesamtbevölkerung gehören der Gruppe der „Sonstigen“ an. Da haben wir zunächst einmal die Gemeinschaftsklassen, das heißt die Per-

sonen, die rechtlich keiner Religions- oder Weltanschauungsgemeinschaft angehören, nämlich 2,4 Millionen oder 3,74 Prozent der Gesamtbevölkerung. Bei den anderen „nicht-christlichen Religionsgemeinschaften“ handelt es sich um Mohammedaner, Buddhisten, Brahmanen, Konfuzianer usw., die hauptsächlich von Ausländern gestellt werden.

Während der Anteil der Evangelischen im Jahre 1925 noch 64,17 Prozent betrug, ist er im Jahre 1933 auf 62,66 Prozent angefallen. Der entsprechende Rückgang der Katholischen läßt sich wohl in erster Linie durch das Anwachsen der Austrittsbewegung in den freikirchlichen Jahren erklären, wie man aus dem Anwachsen der Gemeinschaftsklassen schließen kann. Eine starke Zunahme haben dagegen die „sonstigen evangelischen Religionsgemeinschaften“ zu verzeichnen.

Gestiegen, wenn auch in geringerem Maße, ist auch der Anteil der römisch-katholischen Christen. Orthodoxe und Katholiken haben einen Rückgang von beinahe um ein Drittel zu verzeichnen. Die Abnahme der Israeliten von 0,90 Prozent auf 0,77 Prozent dürfte vor allem auf Abwanderung zurückzuführen sein.

### Ganz kurz:

Der Zentralverband deutscher Bäderinnungen „Germania“ hatte beim Reichsarbeitsministerium beantragt, den 23. Dezember, der auf einen Sonntag fällt, einheitlich als Arbeitstag für Bädereien freizugeben. Der Reichsarbeitsminister hat diesen Antrag abgelehnt und festgestellt, daß dem Reisebedarf an Badewaren für Weihnachten durch früheren Arbeitsbeginn am 24. Dezember Rechnung getragen werden könne, wobei aber der Arbeitsdruck möglichst frühzeitig erfolgen solle. Sofern begründete Ausnahmen für die Arbeitsregelung am 23. und 24. Dezember für nötig erachtet werden, können sie nach der Anweisung des Reichsarbeitsministers an die Länderregierungen ohne besondere begründete Anträge zugelassen werden.

Der Reichsführer Stuttgart bringt am Dienstag, 27. November, von 22.20 bis 22.40 Uhr ein Gespräch zwischen Oberleutnant Heid und Carl Strube über das vom Reichswehrminister veranstaltete Preiswettbewerb „Aus dem Leben des Soldaten“. Zwei der 45 preisgekrönten Arbeiten, die demnächst als Buch mit dem Titel „Waffen-träger der Nation“ erscheinen, werden vorgelesen.

Mit dem ersten großen Schulungsabend der NSDAP, Kreisleitung Stuttgart-Stadt, am Anfang des Vortages von Reichsleiter Alfred Rosenberg am Mittwoch, den 28. November, abends 8 Uhr, in der Stadthalle, mit dem Thema „Um den Sieg der nationalsozialistischen Weltanschauung“ wird eine Rosenkranzgebete verbunden sein. Für die einzelnen Formationen wird die Rede in zahlreicher Säle der Stadt übertragen. Vorher findet ein kurzer Propagandamarsch statt, an dem sich über 20 000 SA, SS, SA, SA, SA, Technische Rottweil, Arbeitsdienst, Mägerei, NSKK usw. beteiligen werden. Alle Volksgenossen, die für die Stadthalle in Stuttgart keine Karten mehr bekommen haben, können in einem der Säle kostenlos die Übertragung der Rede mitanhören.

### Verschiedenes

Den kranken Sohn aus Mitleid ermordet

Das Mitglied des Wiener Staatsoperorchesters, der bekannte Philharmoniker, Professor Dionys Martens, tötete am Samstag seinen 20jährigen Sohn durch zwei Revolverkugeln und nahm sich dann selbst das Leben. Man vermutet, daß Professor Martens aus Rummel über die schwere Krankheit seines Sohnes, der gelähmt war, die fatale Tat verübt hat.

### Folgenreicher Rohkreppier

Auf dem Artillerieübungsplatz bei Thon ereignete sich Freitag eine schwere Explosion. Eine Batterie der Thonener Garnison veranlaßte ein Scharschießen. Bei den Schießübungen ereignete sich ein Rohkreppier, der das Geschütz ausmündete. Zwei das Geschütz bedienende Kanoniere wurden auf der Stelle getötet, drei andere Soldaten mußten in schwerverletztem Zustande nach dem Krankenhaus gebracht werden.

### Ein Jahr Zuchthaus für einen französischen Handelsattaché

Das Gericht von Tolmezzo verurteilte den Handelsattaché bei der französischen Gesandtschaft in Udine, Prillat, zu einem Jahr Zuchthaus und Schadenersatz. Er hatte mit seinem Wagen in Tarvis einen Bauern tödlich überfahren.

### Reise auf Heizröhren

Von der Bahnpolizei wurden am Freitag auf dem Bahnhof Alexanderplatz vier junge Leute wegen Fahrgeldhinterziehung festgenommen. Alle vier benutzten von Neubritannien zur Fahrt nach Berlin einen D-Zug, in dem sie sich auf die unter dem Wagen befindlichen Heizkörper legten. Wie sie selbst angeben, haben sie trotz der warmen Heizröhren sehr gekostet. Als der Zug im Schlesiener Bahnhof eintraf, glaubten sie, die Fahrt sei beendet. Sie kamen daher auf ihren Verstand hervor. In demselben Augenblick fuhr aber der Zug weiter. Da kletterten sie schnell auf das Dach des Wagens, der sie vom Bahnhof Alexanderplatz brachte. Hier wurden sie von der Bahnpolizei bemerkt und festgenommen.

### Dammrutsch verursacht Jugentgleitung

Wie die Reichsbahndirektion München mitteilt, entgleitete am Sonntag früh der Personenzug 248 infolge Dammrutsches auf freier Strecke etwa einen Kilometer vor dem Bahnhof Reichertshausen a. d. Alz mit Lokomotive dem Bahndamm und drei Personen kamen. Die beiden letzten Personeneinwohner fürzten um. Da der Zug nur langsam fuhr, haben von den Reisenden glücklicherweise nur sieben Personen Verletzungen durchweg leichter Natur davongetragen.

### Gaststätten-Angestellte lernen Englisch und Französisch

In Weinberge ist eine Sprachschule eröffnet worden, die jungen Angestellten des Gaststättengewerbes Gelegenheit gibt, sich die für ihren Beruf erforderlichen Kenntnisse der englischen und französischen Sprache zu erwerben. Daneben wird auch Unterricht in Buchführung und anderen kaufmännischen Fächern erteilt.

### Neue Bücher

Reichsgerichtsbeil. Von Wilhelm Zimmermann. Verlag „Offene Worte“ Berlin W 35.

Die Bibel gibt in knapper Form einen Überblick über die wichtigsten Ereignisse und Persönlichkeiten aus der deutschen Geschichte. Gerade wegen der Beschränkung auf die Grundzüge der deutschen Geschichte ist sie besonders für die Jugend sehr geeignet.

Württembergische Volksbücher. Verlag von Kohlhand und Josenhans Stuttgart.

Am diese Sammlung können auch die anderen Länder beneiden. Die Bücher sind die wertvollste Fundgrube württembergischer Geschichte, sprachliche Volkstümlichkeit und idyllischer Streiche. Es ist unerschöpfliches Material, auf das man immer wieder zurückgreifen mag, wenn man von Land und Leuten in Schwaben spricht. Drei solche Volksbücher, die in neuer Ausgabe vorliegen, sollen besonders erwähnt sein: **Sagen und Geschichten**. Wer kennt sie nicht, die Geschichten vom Heiger von Gmünd, vom Spion von Kelen, vom Raubritter auf dem Rosenstein! Aber mancher wird einige weitere nicht kennen: die Teufelsmühle bei Cöfenau, das Roderweible und viele, viele andere, wie sie das Volk gebildet und von Geschichte zu Geschichte überliefert hat. Durch nichts lernt man die Besonderheiten der einzelnen Gegenden besser kennen, als durch diese Geschichten. Wer sie in der Schule nicht gehört hat, muß sie nachträglich noch lesen. **Vollige Geschichten aus Schwaben**. Sie sind die Ergänzung zu den vorausgehenden Erzählungen: Von den 7 Schwaben vom württembergischen Schatz, vom Gönninger Posten und vom Pfälzinger Füllen, vom Hinterland bis zum Bodensee, landauf, landab volleren die württembergischen Schwabenstreiche und wässerten heimlich. Dieses Bündchen bedarf keiner besonderen Empfehlung. Es empfiehlt sich selbst. Man braucht nur zu sagen, daß darin die schönsten Geschichten gesammelt sind. Aus der Zeit König Wilhelms I.

von Bürttemberg. Im Juni dieses Jahres war sein 70. Geburtstag. Am seine Berlin gruppiert, ist hier von der guten alten Zeit erzählt und von der neuen, die sich damals im Staat- und Volkseisen anbahnte. Dieser Band will den Sinn unseres Volkes, besonders unserer Jugend, immer mehr auf das geschichtliche Werden der Dinge hinweisen. Denn es ist eine Schande im Vaterland zu leben und es nicht zu kennen.

Das klingende Herz. Von Rudolf Jilens. Verlag Böttch. Bonn, Breslau.

Das klingende Herz ist die deutsche Schicksalsgeschichte, die nie gestillt wird, der Held des Romans ist der unruhige Wanderer, der sich selber sucht. So heißt sich das Buch mit Recht: deutscher Roman. Der Verfasser, der „Kommissar des Ruhrgebietes“, hat vom Jahr 1928 an in seinen Reden überall für den Nationalsozialismus gestritten. Als der Führer die Macht hatte, wandte er sich wieder der Kunst zu. Sein Buch ist ein Selbstbekenntnis mit dem eigenartigen Reiz von Tagebüchern. Das Motiv, der Mann zwischen zwei Frauen, ist schon in Hermann Löns Buch: „Das zweite Gesicht“ behandelt, bei unserem Dichter jedoch mit neuem Sinn; zuerst das Vaterland, dann erst das Einzelschicksal.

Die Schwarzwälder Uhr. Von Adolf Rittner. Verlag E. J. Müller Karlsruhe.

Ein wertvoller Beitrag zur badischen Heimatkunde und Gewerbegeschichte. Die Schrift macht erstmals den Versuch, Herabgang, Technik und Ausstattung der in der ganzen Welt verbreiteten Schwarzwälder Uhr zusammenhängend zu schildern. Das 160 Seiten umfassende Buch ist reich mit Bildern versehen und stützt sich auf archaische Studien. Der große Meisterkreis, an den es sich anlehnt, wird hier nicht fehlen.

Drei Bücher der „Deutschen Reihe“ sind in Eugen Diederichs Verlag in Jena neu erschienen und haben sich mit ihrem schmalen Format bereits einen großen Freundeskreis erworben. Der grüne Papagei von Helene Voigt-

Diederichs. Die Verfasserin hält in diesen Kinder-geschichten den Zauber der frühen Jugend fest. Sie kennt alle Regungen der Seele und weiß ihre Ergebnisse annähernd und lebendig festzuhalten. Das Bündchen ist mit hübschen Holzschmitten versehen.

Die Geschichte vom Falten Gummilack. Aus dem Alt-Islandischen übertragen von Felix Kiedner. Mit der Wälderbestimmung auf die Wurzeln unseres völkischen Lebens erhält auch das bisher allzufern vernachlässigte altgermanische Schrifttum wieder seine ihm zukommende Bedeutung.

Die Wälderbestimmung von Carl Spitteler. Der 1924 geforderte Schweizer Dichter, der durch seinen Prometheus und Epimetheus bekannt geworden ist, verfaßt sich hier an einer Jugendgeschichte, die unverkennbar die Farben des Schweizer Landes trägt. Spitteler ist der größte Epiker im letzten Jahrhundert, ein Dichter des heroischen Menschen.

„Die Liegen mit Hitler“. Mit dem Führer freizug und über durch Deutschland. Mit 26 Federzeichnungen und 51 Bildern auf Kunstdruckpapier. Verlag Deutsche Kultur-Wacht, Berlin-Schöneberg, Mühlentstraße 9.

Die Sonderbesteller Adolf Hitlers, die den Führer auf seinen großen Flügen und Fahrten ständig begleiteten, berichten hier über ihre Arbeit und ihre Erlebnisse. Ein fesselnder, packender Tatsachenbericht, der die Gestalt des Führers lebendig vor uns erheben läßt und die letzten Monate des Kampfes um die Macht mit wuchtiger Eindringlichkeit schildert. Das Buch ist reich illustriert und bildet die notwendige Ergänzung zu vielen anderen Schriften über die nationale Erhebung. Vor allem werden es die Leser des Buches „Mit Hitler in die Nacht“ von Hitlers Pressechef Dr. Otto Dietrich als Ergänzung freudig begrüßen und annehmen.

Dieses Buch handelt vom gegenwärtigen Leben, das unter aller Leben ist. Es ist eine Wohlthat, daß endlich einer den Mut gefunden hat, ein solches Buch zu schreiben! Eine Wohlthat und eine ungemeinige Freude zugleich für das kühnere

Über derjenigen alten Parteigenossen, die am eigenen Leide erlernen, was es heißt, brütend und verdrückt zu werden und nicht zu ihrem Recht zu kommen. Ihnen allen ruft Dietrich die Worte des Trostes zu: „Bereitung ist noch immer gekommen... das ist ein Geleit!“ So wird dieser Zeitroman der bereits den Haberdienstleistungen der Prüfungskommission zum Schutz des nationalsozialistischen Schrifttums erhalten und den die Reichsdruckerei in München für Volkserziehung und Propaganda auf die Höhe der sechs Bücher des Monats, die als besonders wertvoll herausgestellt werden, gerichtet hat, vielen denen ähnlich widerfahren ist, Befähigung sein und Waise und Ansporn zu neuen Taten.

Jugend um Hitler. 120 Bilddokumente aus der Umgebung des Führers, zusammengestellt und herausgegeben von Heinrich Hoffmann. Reichsleiter der NSDAP. Helmut von Baldow von Schirach. Zeitgeschichte-Verlag Berlin.

Das ist das Buch von der Liebe der Jugend zu Adolf Hitler, und argends leuchtet die menschliche Einseitigkeit, Katholizität und Götze des Führers schöner hervor als aus diesen seltenen Bildern. Es ist ein einzigartiges Bildwerk, das Anspruch auf dokumentarische Wahrheit erheben darf und das sich dem Werk: „Hitler, wie ihn seiner kennt“ würdig an die Seite stellt.

Vom Sinn des Lebens. Von Wilhelm Schäfer. Die Schrift ist der 2. Band einer Reihe „Weg zur Wahrheit“, die in Verbindung mit R. Heim-Lübigen vom Verlag Steinlopf in Stuttgart herausgegeben wird.

Die erste Auflage war sehr rasch vergriffen. Jetzt ist die Kränkele erschienen und ein Buch, das über die Welt der „Wahrheit“ hinausgeht. Das Buch will die seelische Not lösen und Weg zur Lebensgestaltung zeigen. Es umfaßt alle Fragen des täglichen Lebens und bringt sie in Zusammenhang mit der Religion.

Oben besprochene Bücher sind zu beziehen durch G. W. ZAISER, Buchhandlung, Nagold



# 100 Baugenossenschaften tagten

Stuttgart, 25. November.

Unter harter Teilnahme aus dem ganzen Land und von Vertretern aus Baden, Sachsen, Westfalen, Schlesien usw. hielt gestern vormittag im Stadtgarten-Saal der Verband Württ. Wohnungsunternehmen, in welchem heute 79 Baugenossenschaften, 9 Bauvereine, 5 Aktiengesellschaften und 5 Vereine zur Schaffung von Heimstätten vereinigt sind, seine erste Tagung im Dritten Reich ab. Der kommissarische Verbandsführer Hg. Bühler eröffnete die Versammlung mit einem Geschäftsbericht und stellte fest, daß der Verband in den vergangenen Jahrzehnten Vorbildliches auf dem Gebiet des Wohnungsbaus geleistet hat.

Aufmunternde und mahnende Worte richteten in der Folge der bayerische Staatssekretär Dauter, der harte Förderer des Bauvereinswesens, dann der Hauptverbandsführer, Oberreg.-Rat Ruch, ferner Regierungsrat Speidel, der Vorsitzende des Gau-Heimstätten-Amtes, an die Versammlung. Oberrechnungsrat Krauß erläuterte den Verbandsvorbericht. Der stellv. Hauptverbandsführer Bösch verbreitete sich über Wohnwesen und nationalsozialistische Wohnpolitik. Zum ordentlichen Verbandsvorbericht wurde nach Wahl durch die Versammlung der bisherige kommissarische Verbandsführer Bühler bestellt, der ferner für seinen Stellvertreter Oberrechnungsrat Rothweiler und zu Mitteln der Beiratsverwaltungsdirektor Laib, den Vorsitzenden der Landesbauwesen und der Verkehrsbeamten, G. u. m., und den Vorsitzenden des Gau- und Heimstättenvereins, Architekt Medler, Oberbaurat Dauter, der frühere Verbandsvorsitzende wurde zum Ehrenvorsitzenden ernannt und dem alten Vorstand nachträglich Entlastung erteilt.

## Unbekannte Preisträger gefunden

Stuttgart, 25. November.

Das Preisgericht für den Schlageter-Wettbewerb hatte — wie bereits gemeldet — einen der drei ersten Preise von je 3000 RM. dem Entwurf 122 mit der Kennziffer 101010 zugeteilt. Da dem eingeladenen Entwurf merkwürdigerweise nicht der vorgeschriebene Umschlag mit Adresse des Einsenders beigegeben hatte, wußte man zunächst nicht, wer der glückliche Preisträger war. Durch die Mitteilung in der Presse aufmerksam gemacht, meldeten sich nun die beiden Verfasser des Entwurfs 122, Dipl.-Ingenieur Werner Gabriel und Architekt Kurt Karren, beide aus Stuttgart, in Düsseldorf, wo sie auch einwandfrei beweisen konnten, daß sie wirklich die Verfasser des Entwurfs sind. Sie erzählten nun auch, wie es gekommen war, daß sie den Umschlag mit der Adresse nicht beigegeben hatten. Sie hatten nämlich am Schlußtag der Einsendung kurz vor dem Schlußtermin (Poststempel) von 18 Uhr entdeckt, daß der Schlußtermin um 18 Uhr und nicht — wie irrtümlich angenommen — um 24 Uhr war. In aller Eile wurde nun die Rolle mit dem Entwurf fertig gemacht und in letzter Minute zur Post gegeben, noch rechtzeitig, aber — ohne Adresse des Einsenders. Durch die Kennziffer und die Mitteilung in den Tageszeitungen kamen nun die beiden Glücklichen doch zu ihrem wohlverdienten Preis.

## Die Fahrt des Reichsstatthalters Murr

Wie bereits vor einiger Zeit gemeldet wurde, werden Reichsstatthalter und Gauleiter Murr und Gebietsführer Sundermann von der H. J. in den nächsten Tagen eine größere Fahrt durch einzelne württembergische Oberämter unternehmen, die der Prüfung der Ergebnisse der Heimbesuchungsaktion der Hitlerjugend dienen soll. Rumorte steht fest, daß diese Fahrt am Donnerstag, 29. November, stattfinden wird und zwar wird sie sich besonders auf die oberbayerischen Oberämter erstrecken. Aus Anlaß dieses Besuchs im Oberland werden überall H. J. - Appelle stattfinden, an denen auch Vertreter der H. J. und der Behörden in weitgehendster Weise teilnehmen werden. In größeren Städten werden Kundgebungen abgehalten.

## Befreiung von der Vermögenssteuer

Das Innenministerium und das Finanzministerium geben in einem Erlaß an die Gemeinden bekannt: Wie im Vorjahr veranlassen auch im kommenden Winter Organisationen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei und der Nationalsozialistischen Volkshilfsfahrt im Rahmen des Winterhilfswerks des Deutschen Volkes 1934/35 Vergünstigungen, deren Ertrag ausschließlich und unmittelbar für die Zwecke des Winterhilfswerks verwendet wird. Auch auf diese Vergünstigungen finden die Vergünstigungen hinsichtlich der Veranlagungssteuer Anwendung, die in dem Erlaß des Innenministeriums und des Finanzministeriums vom 8. Januar 1934 aufgeführt sind. Die Gemeinden werden hiermit angewiesen, Veranstaltungen der genannten Art von der Vermögenssteuer befreit zu stellen.

# Das Landjahr auch in Württemberg 22000 Kinder erleben eine neue Welt

Gute Erfolge in Preußen

Am 15. April d. J. hat Reichserziehungsminister Rust für ganz Preußen das Landjahr eingeführt. Da die Erfolge bisher gut waren, ist geplant, auch für die in Württemberg schulentlassenen Kinder das Landjahr einzuführen. Nachstehend veröffentlichen wir nun einen Bericht unseres Berliner Mitarbeiters.

Das Schicksal der Bierzehnjährigen die von der Volksschule weg eine Lehrstelle suchen und nicht immer finden, hat seit Jahren die Öffentlichkeit beschäftigt. Was sollte aus den Großstadtkindern werden, die schon nach der Schulentlassung das harte Los der Arbeitslosigkeit auf sich nehmen mußten und die volljährig wurden, ohne daß sie eine reguläre Arbeit gefunden und einen normalen Beruf gelernt hatten? Unter der großen Schar der Arbeitslosen der letzten Jahre befanden sich Tausende und aber Tausende dieser jungen Menschen, die der Arbeit entzündet, untätig auf bessere Zeiten hofften. Man hatte damals eine Reihe von Reformplänen in Aussicht genommen, um das Los dieser Großstadtkinder zu mildern. Keiner dieser Pläne ist durchgeführt worden. Am meisten hatte der Plan Beachtung gefunden, die Volksschule zu verlängern und zur Entlastung des Arbeitsmarktes das „9. Schuljahr“ einzuführen.

## Der Nationalsozialismus greift durch

Als der Nationalsozialismus ans Ruder kam, sah er das Problem der volksschulentlassenen Großstadtkinder von einer ganz anderen Seite aus an. Er verzichtete auf alle Vorarbeiten, die für die Einführung des 9. Schuljahres bereits gemacht waren. Denn er sah und hielt seine Lösung darin, daß man die Jungen und Mädchen ein Jahr länger auf der Schulbank sitzen läßt, ihnen etwa fremde Sprachen beibringt, sie in die Arbeit aber in ihrer alten Umgebung beläßt, um schließlich mit einem Jahr Verdünnung vor den gleichen Schwierigkeiten zu stehen. Als am 15. April d. J. der Reichserziehungsminister Rust in ganz Preußen das „Landjahr“ einführt, da waren für ihn ganz andere Gesichtspunkte maßgebend. Die Jugend, die „Träger der kommenden Toten“, wie es im Bilde der Hitler-Jugend heißt, sollte aus der Stadt hinausgeführt und in den entscheidenden Jahren der Entwicklung eine Gemeinschaftserziehung kennen lernen, wie sie ähnlich in der G. A. und im Arbeitsdienst die Menschen lernt. Diese Erziehung sollen die Jungen und Mädchen auf dem Lande finden, dort, wo nach nationalsozialistischer Auffassung ein gesundes Bauerntum dem Volke immer erneut frische und gesunde Kräfte zuführt. Hier inmitten der dörflichen Gemeinschaft, im Zusammenleben mit Bauern und Handwerkern, sollten die Kinder der Großstadt aus eigener Anschauung innerlich erleben, was der Nationalsozialismus „Volkstum und Heimat“, „Blut und Boden“ nennt.

## Fahrt in eine unbekannte Welt

Als die ersten Transporte der schulentlassenen Jungen und Mädchen im April die Bahnhöfe des rheinisch-westfälischen Industriegebietes verließen, da war für die Jungen und Mädchen aus Dortmund, Duisburg, Hamborn und aus den anderen Städten des Reviers die Fahrt ins Landjahr eine Fahrt in eine völlig neue Welt. Denn wie viele von ihnen hatten bis dahin die Großstadt verlassen und das Leben auf dem Lande kennen gelernt? Der Samstag-Sonntag-Ausflug ging meist in die nächste Umgebung, die doch immer die Nähe der Großstadt verteilte. Nur wenige hatten das Glück, als Ferienkind oder bei Verwandten ein paar Wochen auf dem Lande verbringen zu können. Die meisten aber mußten auch in den Ferien zu Hause bleiben. Sie hätten, wenn sie unmittelbar nach der Schulentlassung eine Lehrstelle gefunden, wohl zeitweilen Heimat und Volkstum nicht so anschaulich kennen gelernt wie jetzt, da es hieß, sich für Monate von Vater und Mutter zu trennen und in einer unbekannten Umgebung unter neuer Führung einer jugendlichen Gemeinschaft beizutreten.

## 22 000 Kinder wurden ausgewählt

Es war ein fühner und großer Versuch, ohne Vorbild und Beispiel, den der Reichserziehungsminister Rust mit der Schaffung des Landjahres erstmalig unternahm. Der Versuch wurde mit einer Schar ausgehender Kinder gemacht, weil man in erzieherisches Neuland vorstoßen mußte. Rund 22 000 Kinder, darunter ein Drittel Mädchen, wurden aus dem Lehrgang 1934 der Schulentlassenen ausgewählt und in rund 400 Landjahrheimen untergebracht. Man fand im Anfang vor nicht geringen Schwierigkeiten. Die Auswahl der Kinder ging verhältnismäßig einfach. Sie erfolgte nach biologischen und sozialen Gesichtspunkten. Nur erblich gesunde, keineswegs erkrankte Kinder, dazu möglichst aus großen, kinderreichen Familien, wurden für dieses „Probefahr“ ausgewählt. Schon schwieriger war die Bereitstellung der Heime auf dem Lande. Aber auch hier standen bald, dank der engen Zusammenarbeit von Regierung und Partei, die entsprechenden Räumlichkeiten zur Verfügung. Man hätte noch weit mehr Burgen und Landhäuser aufstreifen können. Aber bewußt wurden nicht mehr

Heime eingerichtet als geeignete Weiterbereitsfinden. Denn weil das Landjahr kein Schuljahr im alten Sinn ist, haben die Jungen und Mädchen, die hinausführten, ihre alten Lehrer und Lehrerinnen zu Hause gelassen. Die Heimleiter und Landjahrheifer sind nur zu einem geringen Teil zünftige Pädagogen. Nur wenige Junglehrer und Junglehrerinnen befinden sich unter ihnen. Dafür bringt die neue Führerschaft der die nationalpolitische Erziehung der Stadtjugend anvertraut ist, aus den Rängen der Jugendbewegung und aus der G. A. den Geist der Gemeinschaftserziehung mit. Von 4000 Bewerbern, die in Schulungsagern geschult wurden, sind nur 1400 Heimleiter und Landjahrheifer der großen Aufgabe für würdig erachtet worden.

## Trotz der „Flegeljahre“ herrscht Zucht und Ordnung

Nach allen Beobachtungen, die bisher gemacht wurden, hat die neue Führerschaft es ausgezeichnet verstanden, den Gemeinschaftsgeist in den Bierzehnjährigen zu wecken und sie zu Zucht und Ordnung anzubahnen in einem Lebensabschnitt, für die die alte Pädagogik den bezeichnenden Namen: „Flegeljahre“ hatte. Auch das Zusammenleben mit den bäuerlichen Menschen und den Alterskameraden der Landjugend hat sich reibungslos vollzogen. Darauf ist auch das Tagesprogramm genau abgestellt.

## Ein abwechslungsreicher Tagesplan

Die Jugend im Landjahr ist in Gruppen von durchschnittlich 30 Kindern aufgeteilt. Je nach der Größe des Heimes sind zwei bis vier Gruppen in einem Landjahrheim zusammengebracht. Frühmorgens schon geht es aus den Betten. Es wird getrunken, gelaufen. Nach dem Kaffeetee treten die einzelnen Arbeitsgruppen an. Die Jungen und Mädchen arbeiten bei den Bauern auf den Feldern und in den Stallungen, in Küche und Haus oder in dem Garten des Heims. Andere gehen zu den Handwerkern des Dorfes, zum Schmied, zum Sattelmacher, zum Schreiner und Antzeiger. Keinem sollen sie andere Arbeitskräfte vertreten oder ersetzen. Keinem aber auch untätig oder nur zusehend

herumstehen. Sie sollen durch die praktische Arbeit bei Bauern und Handwerkern die Pflichten und Sorgen der bäuerlichen Menschen kennenlernen. Sie sollen vollkommen teilhaben am ländlichen Leben. Darum werden die Kinder im Landjahr — im Gegensatz zu den früheren Landaufenthalten — tagsüber nicht im Heim gehalten, sondern sie werden ins Dorf geschickt, um den Alltag der Bauern kennenzulernen. Nur das Mittagessen führt alle Arbeitsgruppen an den gemeinsamen Tisch. Nach dem Essen geht es wieder in die Betten, weil Bettruhe für unerlässlich gehalten wird im Interesse des Wachstums und der Entwicklung der jungen Menschen. Der Nachmittag gehört dem Sport und dem Spiel und der nationalpolitischen Erziehung. Das Ereignis des Tages steht im Mittelpunkt, wird besprochen und gefeiert. Am Abend wird gesungen oder mit der Dorfjugend musiziert, oder es werden gemeinsame Übungen veranstaltet.

## Heimfahrt mit dem ersten Schnee

Das erste Probejahr geht nun zu Ende. Wenn diese Großstadtkinder in den nächsten Tagen aus dem Landjahr heimkehren, durchweg braun gebräunt und frisch, dann haben sie wirklich ein Stück Heimat erlebt. Sie haben vor acht Monaten ihre Heime bezogen, als das Korn noch auf den Feldern stand. Sie haben mitgeholfen, die Ernte in die Scheunen zu bringen. Sie sind dabei gewesen, als die Kartoffel- und die Feldernte losging und der Herbst seinen Einzug hielt. Sie fahren heim, nachdem der erste Schnee gefallen und die Dörfer sich zum Winter schlafen rüsten. Wenn sie jetzt in die Stagenwohnungen und Kleinhäuser, in das Leben der großen Städte zurückkehren, dann werden diese acht Monate Landjahr in ihnen nachwirken und ihren Blick und ihre Erinnerung immer wieder hinführen auf das Land, von wo die Erneuerung unseres Volkes ausgehen muß. Sie kehren heim aus einer jugendlichen Gemeinschaft, deren Kräfte sie in achtmonatiger Aufenthalt erprobt haben. Die Berufsberatung, die schon früh die Jugend im Landjahr erfaßt hat, wird den meisten von ihnen schon bald eine Lehrstelle nachweisen und sie einem normalen Berufe zuführen.

# Aus der Sozialarbeit des württ. BdM.

## Die Umschulungslager Mistlau und Warth

In seinem Arbeitslager Mistlau schuf der Obergau 20 (Württemberg) als einer der ersten im Bund deutscher Mädel eine Stelle sozialer Arbeit, die rasch Nusterergänzung erlangt hat. Zunächst sollten dort lediglich Mädel aller Stände aus den Reihen des Bundes in guter Kameradschaft zu jenen Tätigkeiten hin- und zurückgeführt werden, die seit je zum natürlichen, ursprünglichen Aufgabenbereich der Frau gehören. Sie hatten das Haus zu besorgen, zu lachen, zu waschen, zu flicken, zu nähen, sich in der Kleinkinderpflege zu üben, den Garten und das Feld zu bestellen und Kleintierzucht zu betreiben. Mehr und mehr trat dann das landwirtschaftliche in den Vordergrund, und aus dem früheren Arbeitsdienstlager Mistlau wurde in durchaus organischer Weise ein Umschulungslager mit dem Zweck, durch das tätige Erleben der Landarbeit eine Brücke des Verstehtens und der Liebe zum Bauerntum zu schaffen und darüber hinaus die neue Kräfte zuzuführen.

lingte. Dazu kamen den Sommer über etwa ebenso viel Ferienkinder zwischen 2 und 10 Jahren. Auch einige erholungsbedürftige BdM-Frauen haben im Heim schöne Unterkunft und Pflege gefunden.

Die Landhilfearbeit hat in beiden Lagern



Ansicht des BdM-Lagers in Mistlau

Durch das vorbildliche Waschen und Gedeihen des Umschulungslagers Mistlau wurde von der Stadt Stuttgart Warth im Schwarzwald gestiftet und finanziert, das als Umschulungslager besonders und allein für arbeitslose Mädel gedacht ist. Diese Mädel, die von der Stadt Stuttgart Unterstützung bezogen, werden in Warth auf artgemäße und fröhliche Tätigkeit umgeschult. So entstand nach dem im schönen Jagsttal gelegenen Umschulungslager Mistlau das bei Warth, einem kleinen Ort inmitten der erften, dunkelgrünen Pracht unferer Schwarzwaldberge. Beide Lager werden von BdM-Mädeln tatkräftig geführt, sind schlicht und doch auf

große Ausmaße angenommen. Anfangs wurden die Mädel von einzelnen Bauern der nächsten Umgebung für ein paar Stunden, für einen Nachmittag, für einige Tage geholt. Eines Tages kamen dann Bitten um Helferinnen aus der weiteren Umgebung. Da siedelten die Mädel schließlich für 3 bis 4 Wochen zu den Bauern über und wurden in deren Familien aufgenommen, als ob sie immer dazu gehört hätten. Wie zufrieden die Bauern mit unfern Mädeln waren, gab uns einer in einem Brief mit den Worten zu verstehen: „Wenn der Geist, der in diesen Mädeln fließt, weiter in unferem Volk verbreitet wird, dann hat die Rot der Bauern an Arbeitskräften bald ein Ende.“ Und ein anderer schrieb: „Die wissen, was der Führer mit seiner Volksgemeinschaft meint und will.“

Was der Aufenthalt im Umschulungslager aber für unsere Mädel selber bedeutet, das sollen zwei Briefstellen zeigen, die erste von einer Akademikerin, die andere von einem früheren Fürsorgmädels.

... Vor 3 Wochen holte mich ein Bauer, in der letzten Rot, wie er sagte, aus dem Mistlauer Lager. Seine junge Frau erwartete ein Kind. Ich sollte sie über die Ernte entlasten. Es macht Freude, zu helfen und, da kein Gefährde da ist, Arbeit und Mühe bei ihnen zu sein. Sie freuen sich darüber, daß ein Mensch aus ganz andern Verhältnissen so gern mit ihnen in Haus, Stall und Feld arbeitet. Und ich als Stadtkind, das zum erstenmal lange Arbeitstage mit den Bauern erlebt, bin glücklich bei dieser der Erde zugewandten Arbeit...

... Ich bin so viel gefordert und habe immer Pech gehabt in meinem Leben. Hier in Warth bin ich zum erstenmal ganz glücklich...  
Dada Gammann



Die Mädels bei der Arbeit im Garten

beste eingerichtet, verfügen über ausreichendes Garten- und Ackerland und über die nötigen Stallräume. In Mistlau spielt die Kinderpflege eine beträchtliche Rolle. Die Mädel dort betreiben mit viel Liebe und Umsicht 20 Säug-



# Rückblick auf ein Jahr NS.-Gemeinschaft



# Kraft durch Freude



## Freude schaffen ist praktischer Sozialismus

Man schrieb in Deutschland den 27. November 1933. Im Festsaal des preussischen Staatstheaters in Berlin waren die Vertreter der Deut-



Ist ihr frühliches Lachen verwunderlich?

chen Arbeitsfront unter dem Vorsitz von Dr. Ley zusammengetreten, um aus dessen Munde wichtige Mitteilungen über die weiteren Ziele der Organisation zu erfahren. Eben war die organisatorische Zusammenfassung der Deutschen Arbeitsfront im wesentlichen zu Ende geführt worden, da schritt man schon wieder zur Erfüllung neuer großer Aufgaben.

Wenige Minuten nach 16 Uhr — die Amtswalter der Arbeitsfront hatten bereits vollständig ihre Plätze eingenommen — erschienen die Minister, unter ihnen Dr. Goebbels, von der Besprechung mit erhobener Rechte begrüßt. Nachdem wieder Ruhe im Saale eingetreten war, schritt der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, zur Verlesung des neuen Programms:

In der Erkenntnis, daß einem Staat nur ein gesunder Volkstörper die Garantie einer auch in der Zukunft starken Nation geben kann, hat die Deutsche Arbeitsfront den Willen gefaßt, ein großes nationales Feierabendwerk ins Leben zu rufen, das unter dem Titel „NS.-Gemeinschaft Kraft durch Freude“ der Seele des arbeitenden Volkes eine harte Bereicherung bieten soll. Wir sind entschlossen, eine Freizeitorganisation zu schaffen, in der alle deutschen Volksgenossen in einem weiten Vereine zu Hause sind, denn wir erkennen es als eine hohe sittliche Aufgabe an, die Würdigkeit des Volkes zu bannen, seine Nerven zu kühlen, ihm eine völlige Entspannung zu geben, indem wir ihm das Beste vom Besten als geistige Nahrung bieten. Grundbedingung muß sein: nicht der, der Geld hat und Besitz sein eigen nennt, hat ein Anrecht auf den Genuß unserer Kultur, sondern nur der, der ein inneres Bedürfnis darnach hat, ganz gleich, ob ihn das Schicksal mit irdischen Gütern gesegnet hat oder nicht. In dieser Auffassung liegt uns ein Erbes daran, den deutschen Arbeiter der Kunst für die hohen Ideale unserer Zeit zu gewinnen.

### Die Vorarbeit beginnt

So konnte also ungehört mit dem Aufbau der neuen Organisation begonnen werden. Analog der Organisation in der Partei: entstand in kürzester Zeit die „NS.-Gemeinschaft Kraft durch Freude“ unter der Gesamtleitung des Hrn. Horst Drexler-Andree, die überaus schnell mit konkreten Vorschlägen und Arbeitsplänen an die Öffentlichkeit trat.

Gewiß traten mancherlei Schwierigkeiten dem jungen Unternehmen in den Weg, aber diese waren doch nicht solcher Art, daß sie nicht hätten aus dem Wege geräumt werden können. In der kurzen Frist von etwa 10 Monaten wurde so erstaunlich Großes geleistet, daß sich heute die Zahl der materiellen Erfolge kaum noch übersehen läßt. Ohne jegliche Beschönigung kann daher die nationalsozialistische Presse der von der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ geleisteten Arbeit gedenken.

### Das Feierabendwerk als Freudenspender

Um nun einmal aufzuzeigen, was geleistet worden ist und was noch geleistet werden wird, ziehen wir hier die Bilanz aus der Arbeit, die im Gau Württemberg getan worden ist. Am sinnfälligsten erscheint uns hierbei die Tätigkeit des

#### Amtes für Reisen, Wandern und Urlaub

bei der NS.-Gemeinschaft Kraft durch Freude. Welchem Pflichtenkreis dieses Amt vorzustellen hat, geht aus seinem Namen hervor. Was aber in den zurückliegenden Monaten geleistet worden ist, mögen die nachstehenden Zahlen beweisen:

Die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ Gau Württemberg organisierte seit ihres Bestehens nicht weniger als 13 einwöchige Urlaubstreifen zu Land, bei denen insgesamt 13128 Volksgenossen befördert wurden. Als Reiseziele kamen in der Hauptsache das bairische Allgäu, Oberfranken, Erzgebirge und Ost-



Musik im Fabrikhof

wässern von Norwegen und England verhalten.

Der auf diesen Urlaubstreifen erzielte Gesamtertrag beziffert sich bis heute auf rund 860000 RM., eine Summe, die schon im Hinblick auf die dadurch erzielte Arbeitsbeschaffung eine besondere Erwähnung verdient, nicht eingerechnet die enormen Zuschüsse, die seitens der DAF zur Durchführung dieser Reisen beigesteuert worden sind.

vom Amt für Volkstum 50 musikalisch interessierten Volksgenossen aus allen möglichen Bevölkerungskreisen zu einem unglaublich billigen Kostenpunkt der Besuch der „Bagner-Festspiele“ in Badreuth ermöglicht worden ist.

#### Ami für Schönheit der Arbeit

das in Württemberg unter der Leitung von Präsident Sander steht und sich propagandistisch für die Schaffung gesunder und freundlicher Arbeits- und Erholungsräume in den Betrieben einsetzt.

Eines großen Zuspruches erfreuen sich wie aus den nachfolgenden Zahlen hervorgeht, die Sportkurse, die vom

#### Sportamt

beranlagt worden sind. Nach der Auflösung der marxistischen Sportvereine ist die Veranstaltung dieser Sportkurse sehr zu begrüßen, da sie nicht zuletzt auch die Zweckbestimmung haben, die Gründung nationalsozialistischer Sportvereine herbeizuführen. Mehr im Geiste des Gemeinschaftsturnens, als im Geiste des sportlichen Wettbewerbes wollen sie auch jene Volksgenossen zu irgendeiner Art sportlicher Betätigung anregen, die bisher eines solchen ferngestanden sind. Inwieweit ihnen dieses Vorhaben gelungen ist, geht am deutlichsten daraus hervor, daß im gegenwärtigen Zeitpunkt allein 65 Kurse mit insgesamt 6000 Teilnehmern abgehalten werden.

Ein beachtlicher Zeuge der Arbeit der NS.-Gemeinschaft ist auch der

#### AdF.-Tonfilm-Reisewagen

der Tag für Tag in Württemberg unterwegs ist, um die Volksgenossen in den kleineren Dörfern des Landes zu erfreuen. Allorts Freude wurde auch durch die Abhaltung von Standkonzerten — neuerdings auch von Betriebskonzerten —, von Filmvorführungen u. a. m. gestiftet.

#### Kommentar überflüssig

Am Schluß dieser umfangreichen Ausführungen erscheint es vielleicht manchem geboten, noch ein lautes lobrednerisches Kommentar zu der vielseitigen Arbeit der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ zu schreiben. Wir glauben, uns dieses Lob erproben



Zum erstenmal am Ostseestrand!

Strand in Betracht. Der letzte Sonderzug dieser Art verließ vergangenen Samstag Stuttgart, wobei 250 erwerbsfähige Volksgenossen aus allen Teilen Württembergs eine völlig kostenfreie Ferientour ins Erzgebirge antreten durften.

In diesen 13 Reisen zu Land kommen noch fünf einwöchige Seefahrten hinzu, welche insgesamt 5068 Volksgenossen auf der „Monte Clivia“ zu einem unvergesslichen Aufenthalt in den Küstenge-

Großer Beliebtheit erfreuten sich auch die Wochenendzüge, die in einer Anzahl von 106 Stück mit insgesamt 120390 Personen von württembergischen Stationen abgegangen sind. Der deutsche Rhein, München, Berlin, der Bodensee, das Allgäu und andere Plätze waren die Zielorte dieser Fahrten, an deren unglaublich billiger Durchführung die Reichsbahn ein großes Verdienst erworben hat. Uneingerechnet sind hier eine Vielzahl von Omnibusfahrten, die gleichfalls im Rahmen des Programmes der NS.-Gemeinschaft zur Durchführung gelangt sind.

#### Wertvolle kulturpolitische Arbeit wurde von der NS.-Kulturgemeinde

unter der Leitung von Va. Klemme geleistet. Als kürzlich erfolgte Zusammenfassung des Kampfbundes für deutsche Kultur und der Deutschen Bühne, hat sie sich zum Ziel gesetzt, das Theater dem Volke im Sinne Dr. Goebbels näher als bisher zu bringen.

#### Recht bedenklich ist auch die Arbeit des Amtes für Volkstum und Heimat

welches in der Regel für die Bunten Abende verantwortlich zeichnet. Es gibt wohl wenige Volksgenossen, die bisher noch nicht irgendwie Zeuge eines solchen Bunten Abends geworden sind. Vortrefflicheres wurde in Deutschland bisher noch selten geboten — das beweisen die ungeheuren Zuschauermassen, die jeweils zu den Bunten Abenden in Stadt und Land zusammenströmen.

Sehr beliebt ist auch das von diesem Amt betreute Volksliederfesten für jedermann, das nun schon einige Male unter großer Beteiligung auf dem Stuttgarter Schillerplatz abgehalten worden ist. Hervorgehoben zu werden verdient auch, daß



Angesichts der Berge des Allgäus erheben sich schwäbische Arbeiter von den Anstrengungen harter Arbeit



Der Rundfunkwagen der NS.-Gemeinschaft

zu können, denn die NS.-Gemeinschaft ehrt sich durch ihre Erfolge selbst am meisten. Wir fügen nur noch hinzu, daß es angesichts solch ausdauernder Arbeit unbegreiflich ist, woher so mancher eigenständige Volksgenosse sein „Recht“ zur Kritik an den Erfolgen des nationalsozialistischen Staates hernimmt.

# Aus Stadt und Land

Kagold, den 27. November 1934.

## Hilfsworte:

Heute ist die bewusste Entwicklung guter, edler Charaktereigenschaften in der Schule gleich Null. Mein Kampf.

## Ein Jahrestag

Die gegenwärtige Tat wahren Sozialismus, die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ feiert heute im neuen Staat Geburtstag. Heute vor einem Jahr haben wir das nunmehr gesüßelte Wort „Kraft durch Freude“ erstmals übernommen und vielen Hunderttausenden hat es in Jahresfrist Kraft u. Freude bereitet. Land und Leute, deren Sitten und Gebräuche, Länder und Meere geweiht. Und auch wir in Kagold haben tätigen Anteil an dieser Volksgemeinschaft, sei es durch Mitreise in andere Gegenden, mehr aber noch durch die Aufnahme nord- und gesüdtlicher Volksgenossen in unserer schönen Schwarzwalddörfer.

Dieser Jahrestag wird, wie aus dem Angehörigen und dem „Schwarzen Brett“ ersichtlich, durch die Partei würdig begangen. Spricht doch der Führer selbst zu uns.

Zur Deckung der Unkosten müssen 30 Pf. erhoben werden. Verbilligter Preis für die SA. 20 Pf.

## Gründungsversammlung der Pflicht-Schuhmacher-Innung Kreis Kagold

Dieser Tage wurde im Gasthof zur Traube in Kagold von Obermeister Dürschmabel, welcher erneut von der Handwerkskammer beauftragt wurde, die Gründungsversammlung eröffnet. Zu Beginn begrüßte der Obermeister den anwesenden Kreis-Handwerksmeister Kaupp. Hierauf erfolgte die Preisprechung von fünf Lehrlingen. Obermeister Dürschmabel richtete

teils markante Worte an die Brüderlinge mit der Mahnung, stets treu zum Handwerk zu stehen und überreiche jedem sein Diplom, sowie ein kleines Geldgeschenk. Von den Brüdern erhielten für gute Leistungen drei einen Buchpreis. Für langjährige Mitgliedschaft wurden zwei Kollegen zu Ehrenmitgliedern ernannt; es sind dies Jakob Grüninger-Kagold und Konrad Held-Rohrdorf. Der Obermeister begrüßte diese beiden und überreichte jedem ein Diplom. Hierauf ergriß Kreis-Handwerksmeister Kaupp das Wort und erläuterte in seinem Vortrag das Wesen über den Renausbau im Handwerk. Obermeister Dürschmabel legte den Haushaltsplan vor. Derselbe wurde geprüft und durchberaten und vom Kreis-Handwerksmeister in verschiedenen Punkten wesentlich erhöht. Nach Befragung der Kollegen sehr erregt. Es erfolgte die Bestimmung der Vorstandsschaft und des Ausschusses: Obermeister Dürschmabel; Erl. Ernst Schuon; Kassier H. M. Meiser; Erl. Oberhardt Schöttle; Schriftwart Carl Maier; Erl. Chr. Kaas; Lehrlingswart Gottlob Kohler-Wildberg; Erl. Heinrich Grüninger-Kagold; Gefellenwart Ernst Bauer. Beiratsmitglieder: Ernst Schuon, Christian Kaas, Heinrich Grüninger-Kagold, Oberhardt Schöttle-Ebhausen, Wilhelm Räder-Mittenberg. Zum Schluss wurden noch geschäftliche Angelegenheiten besprochen.

## Die Schlossermeister des Kagolder und Calwer Bezirkes

versammelten sich letzten Sonntag zwecks Gründung einer gemeinschaftlichen Pflicht-Innung. Durch Obermeister G. Broß-Kagold wurden in den Beirat ernannt: R. Schweißle zum Kassier; E. Freilhaler zum Schriftführer und Lehrlingswart sowie deren Stellvertreter.

## Zur Aufführung des deutschen Requiem

von Johannes Brahms.

Der Totensonntag und das Gedächtnis der Toten mahnt zur Ruhe und Einkehr. Eine erhebende Feierstunde brachte uns die vorzügliche Aufführung des deutschen Requiem von Johannes Brahms durch den Musikverein Kagold unter Leitung von Studentat Schmid.

Das Requiem, das 1869, also vor 65 Jahren, seine erste vollständige Aufführung im Leipziger Gewandhaus fand, gehört heute zu den meist angelegenen Chorstücken unserer Zeit, es ist ein Bestimmung des deutschen Menschen geworden. Sein überzeitlicher Standpunkt und Inhalt, die Macht seiner Rhythmen, die wundervolle Einheit von Wort und Ton, haben es zu jenem Werk Brahms gemacht, das seinen Namen wirklich in weiteste Kreise trug.

Das Werk selbst stellt an Solisten, Chor und Orchester die größten Anforderungen, umso erstreblicher ist es, wenn dieses Werk in Kagold zur Aufführung gelangen konnte.

Zu Beginn des Konzerts spielte Prof. Dr. Hermann Keller ein Choral-Vorspiel von Joh. Brahms: „O Mensch bewein dein Sünden groß“ mit bekanntem meisterlichem Können.

Das Requiem selbst soll eine Trauerfeier sein. Dazu sind die Herzen der Hörer wohl bereit, aber noch nicht fähig. So begann der 1. Satz die Rolle der Einklimmung. Brahms verzichtete auf die Geigen, noch leisem, ausdrucksvollem Spiel der Bratschen, Celli und Basses leuchte der Chor ein: „Selig sind, die da Leid tragen“. In diesem Chor wurde auf kleinem Raum der Gegensatz behandelt, der das ganze Werk beherrscht: Der Gegensatz zwischen hier und dort, zwischen Diesseits und Jenseits. Mit Ergreifendheit sang der Chor: „Die mit Tränen säen“ und mit freudiger Erhebung jubelte er: „werden mit Freuden ernten“. Der Weichmerz in diesem 1. Satz wurde von Chor und Orchester in schöner Weise wiedergegeben.

Der 2. Satz begann mit dumpfen Basssignalen und rief das Bild eines gemeinsamen Schrittes der nähernden Trauerzüge vor die Phantasie.

Der Chor setzte leise und ernst mit Unisono ein: „Denn alles Fleisches ist wie Gras“. Dieser Trauermarsch mit seinen gedämpften, geteilten Streichern und seinem kurzbarbaren Chor-unisono hinterließ einen tiefen Eindruck. Der Tod ist jetzt angekommen. Er wird aber nicht Sieger bleiben. Im strahlenden Gesang mahnte der Chor wort wie von oben herab: „So seid nun geduldig“. Die Violinen malten durch jartes pizzicato den „Morgen- und Abendregen“. Das machtvolle, gehaltene „Aber“ bildete die Ueberleitung zur Arie. Mit sicherem, kräftigem Rhythmus begann der Bass das Thema: Die Erlösungen des Herrn werden wiederkommen.“ Mit freudigem Schwung folgten die übrigen Stimmen diesem Vorgesang. Unter Führung des Tenors wurde mit den jauchenden Worten: „eine Freude“ läßt die Höhe erklettert, um mit plötzlichem Ruck in einem ruhigen Ausdrück innerer, stiller Seligkeit überzugeben. Diese Stelle prägte sich tief dem Hörer ein. Bei der Wiederholung des Hauptthemas nahm der Chor bei seinem Ausdruck der Freude für Augenblicke einen förmlich trohigen Charakter an. In vierstimmigem Satz hörten wir ein Frohlocken und Jauchzen bis zur höchsten Steigerung.

In träumerisch beruhigenden Tönen verflang dieser 2. Satz.

Mit dem 4. Satz des Requiem ist Klage und Schmerz bezwungen. Der Tod des Menschen brachte reidenden Gemüts. Die Stimmen des Chores sangen von dem lieblichen Leben beim Herrn Zebaoth („Wie lieblich sind deine Wohnungen“).

Dieses Es-dur-Jenseitsbild wird nun überlagert im 5. Satz durch eine unbeschreiblich milde Engelsbotschaft; dazu der flüsternde Chor: „Wie einen seine Mutter tröstet“. Frau Emma Höhn sang das Sopran solo mit wunderbarem, beseligem Ausdruck. Ihre Stimme lang angenehm, sympathisch und vor allem in den hohen Lagen rein und natürlich. Wie ungemein herzlich sang das „Sehet mich an“. Es war der Ton „wie einen seine Mutter tröstet“.

Der 6. Satz ist der Anlage nach der bedeutendste. („Denn wir haben hier um“) Chor und Orchester irtzen zwischen dar und wohl umher. Es ist, als ob der Chor trotz allem wieder in den Ton der Klage zurückfallen wollte, welcher den ersten Sätzen des Requiem eigen ist. Da mischte sich der Solobass drei: Siehe ich sage euch ein Geheimnis. Er verkündete das Wunder der Auferstehung. Wie der Solist „die Zeit der letzten Posaune“ nennt, wird der Ton lebendig.

Am Ende des dritten Satzes des Requiem sang Karl Schlotterer 2 ernste Gesänge von Brahms: „O Tod, wie bitter bist du“ und „Wenn ich mit Menschen- und Engelnungen rede“. Die Gesänge fanden sich gut in den Rahmen des Requiem mit ihrem Gegenpart: Tod. — Hoffnung. Herr Schlotterer zeigte sich hier, sowie im Variationslo der Requiem als ausgezeichnete Sänger, der mit seiner wohlklingenden warmen Stimme gut gefallen hat.

Zusammenfassend können wir wohl sagen, daß Chor und Orchester mit ihrem Dirigenten Bestes geleistet haben. Der Chor sang schwierige Stellen mit großer Sicherheit und auch das Orchester meisterte seine Aufgabe mit Geschick. Prof. Dr. Keller auf der Orgel gab dem Ganzen die noch notwendige dynamische Schattierung.

Studentat Schmid ist aber vor allem wärmster Dank gesagt. Mit großer Liebe und Energie hat er das Werk in Angriff genommen. Die glänzende Aufführung und die zahlreichen dankbaren Zuhörer seien ihm der schönste Lohn für seine Arbeit. Möge jeder Besucher von diesem deutschen Gottesdienst etwas mit nach Hause genommen haben.

Im Verlauf der Versammlung gab Kreis-Handwerksmeister Kaupp Aufschluß über den Aufbau des deutschen Handwerks, wobei durch die Aufmerksamkeit der Teilnehmer großes Interesse festzustellen war. Mit einem dreifachen „Sieh Heil“ schloß die gut verlaufene Versammlung.

## Milchvesper in den Schulen

Wie letztes Jahr, so wurde auch heuer für die Schulkinder ein Milchvesper eingerichtet, das gestern seinen Anfang genommen hat. Ueber 500 Schüler, beinahe die ganze Schulkinder aller Schulen werden in der Vesperpause mit Milch und Schwarzbrot versorgt um den außerordentlich niedrigen gehaltenen Preis von 0,4, der wohl von allen Eltern gerne aufgebracht wird. Sie müßten ja abneigen ihren Kindern etwas von Vesper mitgeben. Eine stattliche Zahl von Frauen und Mädchen der Stadt haben sich freudig in den Dienst der guten Sache gestellt.

## Auflösung des Gewerbevereins

Wildberg, Samstag ab. ob. Ziel Vorstand Gottl. Bohler den Ausschuß des Gewerbevereins im Gasthaus zur Traube zum letztmalig zusammen, zwecks Auflösung. Schriftführer und Kassier Schied verlas das Kassenbuch. Der Rest des Vermögens wurde der NS-Volkswohlfahrt überwiesen. Vorstand Bohler dankte seinen Mitarbeitern und erklärte den Gewerbeverein für aufgelöst. Anschließend fand eine Versammlung der NS-Fraktionen statt. Ortsgruppenleiter der NS-Fraktion J. Wörner sprach über die Verhütung der Preissteigerungen im Handel, Handwerk und Gewerbe. Nachdem noch verschiedenes besprochen wurde, schloß der Vorsitzende die harmonisch verlaufene Versammlung.

## Einweihung des kirchl. Kriegergedächtnismals

Wildberg, Am Totensonntag fand in der Stadtkirche die Einweihung eines kirchlichen Kriegergedächtnismals statt. Als im vorigen Sommer das Schiff der Kirche neu hergerichtet wurde, bekam auch der seitliche Atrium des Glockenturmes mit Hilfe des Amtes für Denkmalpflege ein neues Gewand. Dieser Raum wurde vom Kirchengemeinderat zur Gedächtnishalle für unsere Gefallenen bestimmt und mit einem prächtigen farbigen Fenster und 2 Gedächtnissteinen geschmückt. Das Fenster wurde von Kunstmaler Köhler in Degerloch entworfen. Die dabei verwendeten biblischen Geschehnisse, wie Abschied Jesu in Bethanien, Abendmahl, Getriebene, Kreuzigung und Auferstehung, deuten sinnvoll die Geschehnisse des Weltkrieges, wie Abschied der Krieger, Abendmahl mit den Angehörigen vor dem Auszug, Kampf, Leiden und Tod der Helden und endlich die lebendige Hoffnung auf ein Wiedersehen. Auf den Tafeln unter dem Fenster haben die Namen der 45 Gefallenen verzeichnet. Auch für diesen einfachen, aber künstlerischen und würdigen Schmuck hat in dankenswerter Weise das Amt für Denkmalpflege einen Beitrag gegeben. Bei der Einweihungsfeier hielt Stadtpfarrerweweier Steine eine eindrucksvolle Gedächtnisrede, Gemeinde und Kirchengemeinderat umrahmten die schlichte Feier mit passenden Gesängen.

## Silberhochzeit

Oberthalheim. Die Eheleute Josef Joachim und seine Ehefrau Anna geb. Müller konnten hier gestern im Kreise ihrer Kinder und An-

## Schwarzes Brett

Parteilos. Nachdruck verboten.

Sämtliche Parteigenossen und Genossinnen hören heute abend 8 Uhr die Führerrede im Löwenhof an. Kreisleitung: H. Sackner.

## Standortbeicht

Es wird erwartet, daß die Formationen des Standorts Kagold geschlossen an der Veranstaltung heute abend erscheinen. Verbilligter Eintritt 20 Pf. Antritt 19.45 Uhr Stadtkirche mit 19.30 und 20.15. Prof. Sackner.

Heute abend 8 Uhr Veranstaltung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“. Erscheinen für die Parteigenossen und Angehörigen der Gliederungen Pflicht. Ortsgr.-Leitung.

## Deutsche Arbeitsfront

Für sämtliche Mitglieder der deutschen Arbeitsfront ist es Pflicht an der Gründungsfeier der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ teilzunehmen. Die Kreisverwaltung der DAF.

verwandten das Fest der silbernen Hochzeit feiern. Ihre acht Kinder, die zum Teil von auswärtig zur Feier erschienen waren freuten sich mit den Eltern, daß es ihnen allen vergönnt war, diesen Tag gemeinsam zu begehen. Möge ihnen auch das goldene Jubiläum beschieden sein.

## Brandfall.

Martinsmoos. Gestern nacht 10.45 Uhr ertönte die Feuerlatze. Das Wohn- und Oekonomiegebäude des Bauern Hamann stand in Flammen. Die Ortsfeuerwehr war bald zur Stelle, ebenso der Landrat von Calw. Der Dachstuhl des Wohnhauses ist ausgebrannt, das Stallgebäude konnte gerettet werden.

## Besuch von der Saar

Freudenstadt. Am Samstag kamen nach dem Kreis Freudenstadt insgesamt 30 Saarländer zur achtstägigen Erholung. Träger der Sache ist die NS-Volkswohlfahrt, die auch eine Saarfeier veranstaltet wird.

## Von der Höhenstraße

Kuhlehn-Baden-Baden

Freudenstadt. Eine große Entscheidung für den Verkehr des kommenden Winters im ganzen Bereich des Schwarzwaldes ist gefallen: die Schwarzwald-Höhenstraße Baden-Baden — Bühlerhöhe — Hundsdorf — Unterstmaier — Mummelsee — Kuhlehn wird auf ihrer ganzen Länge handig offen gehalten werden. Es wird damit über das bisherige Korridor zwischen Baden-Baden und Unterstmaier wesentlich hinausgegangen, und in Verbindung mit einer ganzen Reihe wichtiger Zubringerstraßen auf bisheriger Seite wird damit ein winterliches Hochverkehrsnetz für den Fahrverkehr geboten, wie es in deutschen Gebirgen einzig dasteht. Nicht offen gehalten wird lediglich das Zweigtal vom Mummelsee auf die Hornisgrunde, da es in keiner Form für den Winterverkehr ohne Belang ist.

## Ein Glas Eingemachtes

holt die NS-Frauenchaft am kommenden Sonntag bei opferfreudigen Gebern ab.

Es ist für die Ärmsten auf Weihnachten!

## Letzte Nachrichten

### Dem irdischen Richter entzogen

Chemnitz, 26. November.

Der 34-jährige Kurt Erich Köhler, der wie berichtet, am Dienstagabend in Wittgenhörd bei Chemnitz dem Chemnitzer Heilproktitor Oskar Heidevogel in einen Hinterhalt gelockt und erschossen hatte, um nach dessen Stellung zu beschaffen, hat im hiesigen Untersuchungsgefängnis Selbstmord begangen.

### Zwei schwere Jungen hingerichtet

Weimar, 26. November.

Im Hofe des Weimarer Gefängnisses wurden am Montag früh die Verbrecher Alfred Buchendorff und Alfred Schlegel hingerichtet.

Der bereits vielfach vorbestrafte 31 Jahre alte Buchendorff aus Ostra hatte in Gemeinschaft mit anderen Verbrechern zahlreiche Einbrüche in Thüringen verübt. Als er bei einem Einbruch in Rudolstadt

von der Polizei überrascht worden war, gab er mehrere Schüsse auf einen Polizeibeamten ab, durch die dieser schwer verletzt wurde. Auch bei seiner Verhaftung schoß der Verbrecher auf die Polizei, verfehlte jedoch zum Glück sein Ziel. Vom thüringischen Sondergericht war Buchendorff wegen verübten Mordes zweimal zum Tode verurteilt worden. Der Verbrecher Alfred Schlegel aus Straßchen bei Jena hatte im Februar seinen Arbeitskollegen nachts überfallen, erschlagen und beraubt.

### Gerüstwagen zusammengebrochen

Ein Todesopfer

Hamburg, 26. November.

Als am Montag vormittag am Karl-Ludwig-Platz ein Gerüstwagen über ein Seilroß fuhr, brach ein Rad des Wagens durch den Ruck. Durch den plötzlichen Ruck wurde die ganze Last des Wagens mit voller Wucht auf den schmalen Bürgersteig geschleudert. Vier Passanten wurden unter den Leitern und Treibern begraben. Den kühnsten Anstrengungen der Feuerwehr gelang es, nach etwa 20

**Beleuchte besser!** Gutes Licht erhöht die Freude an der Arbeit.



Elektrisches Licht ist billig, wenn Sie OSRAM-Lampen verwenden. OSRAM-Lampen gibt es für jeden Beleuchtungszweck. Verlangen Sie immer Lampen mit der Marke OSRAM.

Fig 30 Minuten, die Betungsläden freizulegen. Ein Mann namens Artur Fisch war durch die Wucht des Anpralls sofort getötet worden; die anderen mußten mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden.

Explosion in einer türkschen Zuckersfabrik

Zwei deutsche Ingenieure schwer verletzt Istanbul, 26. November. In dem Laboratorium der Zuckersfabrik in Sökişehir (Anatolien) ereignete sich eine schwere Explosion, bei der drei Personen getötet und mehrere andere schwer verletzt wurden. Unter den Schwerverletzten befinden sich zwei deutsche Ingenieure, deren Namen jedoch noch nicht bekannt geworden sind.

SS-Führerbefprechung in Koblenz

Koblenz, 26. November. In Koblenz fand am Sonntag eine SS-Führerabteilung im Bereich des SS-Oberabschnitts Rhein statt. Reichsführer der SS, Himmler nahm an der Führerbefprechung auf der Marksburg teil. Anschließend besichtigte Reichsführer Himmler auf dem Ehrenbreitstein die 5. und 78. SS-Standarte.

Großes Grubenunglück in Japan

Über 40 Tote Tokio, 26. November. Nach einer halbamtlichen Mitteilung hat sich im Gouvernement Nagasaki in dem Kohlenbergwerk Matsumi ein furchtbares Bergwerkunglück ereignet, das nach den bisherigen Schätzungen über 40 Todesopfer gefordert hat. Beim Anlegen eines neuen Stollens stießen die Bergarbeiter auf einen Kohlenboden. Mit rasender Geschwindigkeit drangen die Wassermassen in den Stollen ein, wobei über 40 Bergarbeiter ums Leben kamen. In dem Augenblick des Wassereintruchs sollte ein Förderkorb mit 15 Arbeitern herabgelassen werden, doch gelang es noch im letzten Augenblick, den Korb zu stoppen und hochzuwinden, so daß die Arbeiter gerettet wurden.

Raubüberfall auf britischen Bizekonial

Wie aus Teheran berichtet wird, ist der britische Bizekonial Hart am 18. November bei Meshed von Banditen überfallen und beraubt worden. Er erhielt einen Schuß in den Arm. Zwei Verfer, die sich in seiner Begleitung befanden, wurden schwer verwundet. Die Behörden haben Maßnahmen getroffen, um der Räuber habhaft zu werden.

Kurzberichte der NS-Presse

Am Wohnhaus des Admirals Scheer in Weimar wurde eine Bronze-Gedenktafel für den Sieger von Sluogerat, ein Werk des Bildhauers Kull, enthüllt.

Wegen Verweigerung des Beamteneides wurde der beamtete ordentliche Professor der evangelischen Theologie in Bonn, Dr. Karl Barth, vom Reichsminister Rust vom Amte entbunden.

Der japanische Finanzminister Fuji ist aus Gesundheitsrücksichten zurückgetreten.

Der Reichsverkehrsminister hat angeordnet, daß alle reichseigenen Flaggenmaste künftig nur einfarbig zu halten sind. Ein schwarz-weiß-roter Streifen unter dem Knopf ist gestattet.

Der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung hat Maßnahmen zur Gewährleistung eines verstärkten Einfahrs der Landhilfe in den Wintermonaten getroffen.

Reichswehrminister Generaloberst von Blomberg ist von seinem Kurzaufenthalt von Dresden am 26. November in Berlin eingetroffen und hat seine Dienstgeschäfte in vollem Umfange aufgenommen.

Im „Figaro“ fordert General Riehel die sofortige Rückkehr zur zweijährigen Dienstzeit in Frankreich. Andernfalls könne Frankreich seine Heeresorganisation nicht aufrecht erhalten.

Vorausichtliche Witterung: Für Mittwoch und Donnerstag ist zwar zeitweilig neblig, aber trockenes und frostiges Wetter zu erwarten.

Handel und Verkehr Selbstverkauf von Kartoffeln durch den Erzeuger

Sintigart, 26. November.

Die Landesbauernschaft Württemberg teilt mit: Vor einigen Tagen wurde eine Mitteilung des Reichskommissars für Preisüberwachung betr. Selbstverkauf von Kartoffeln durch den Erzeuger in der Presse bekanntgegeben, die Anlaß zu Mißverständnissen gegeben hat. Es sei ausdrücklich darauf hingewiesen, daß der Selbstverkauf von Kartoffeln durch den Erzeuger in Württemberg immer frei war mit der Einschränkung, daß er für den Verkauf Schluschein bezw. Kaufbestätigung benötigte. In dieser Regelung ist nichts geändert worden. Schluschein bezw. Kaufbestätigung sind nach wie vor in der bisher geübten Form für jeden Verkauf notwendig. Ein Verkauf ohne Schluschein bezw. Kaufbestätigung und das Kartoffelanfahren des Erzeugers ohne einen solchen Beleg ist nach wie vor verboten und strafbar. Aufgehoben wurde lediglich die Einschränkung bezüglich des Verkaufs auf Wochenmärkten. Die Mitteilung des Preiskommissars bezieht sich insbesondere auf den Mindestpreis, der nunmehr ohne Zuschlag auch für den unmittelbaren Verkauf an den Verbraucher gilt. Eine Unterschreitung der Mindestpreise ist nach wie vor unzulässig.

Der Gebietsbeauftragte für die Regelung des Absatzes von Kartoffeln: oer. Betzer.

Ulmer Schlachtviehmarkt vom 26. November. Zutrieb: 8 Ochsen, 18 Färsen, 67 Rinder, 30 Rinder, 183 Kälber, 269 Schweine. Preise unverändert bis auf Schweine: 1. 34 bis 36, 2. 31-33, 3. 28-30. Marktverlauf: in allen Gattungen langsam. Kleiner Ueberstand.

Schweinemärkte. Nördlingen: Milchschweine 12-19, Käufer 25-32 RM. - Ravensburg: Milchschweine 13-21 RM. - Saulgau: Milchschweine 19-23.

Fruchtpreise. Ellwangen: Weizen 10.20, Roggen 8.30, Gerste 7.95, Hafer 7.80 RM. - Nördlingen: Weizen 9.95, Roggen 8.20, Gerste 9, Hafer 7.55-7.90 RM. - Ravensburg: 10-10.20, Weizen 7.65, Roggen 8.20, Weizenhafer 8.20-8.40 RM. -

Aufgehobene Konfursverfahren. German Schnopp, gew. Fischhändler in Urspring, Gemeinde Schelllingen, Orl. Raubbeuren. - Firma Adolf Schneider, Fahrzeugindustrie G. m. b. H. in Heilbronn. - Kaufmann Karl Knöpfler, Inh. der Firma Raimund Knöpfler, Eisenhandlung in Wangen i. A.

Aufgehobene Bergleischverfahren. August Schneider, Uhrenfabrikant in Reihlingen, Orl. Nottweil. - Katharine Mehne, geb. Haller, Fabrikantentochter in Schwennigen, Inh. der Firma N. S. Mehne, Elektrotechnische Fabrik Schwennigen und Gießerei und Maschinenfabrik in Immendingen.

Sport-Nachrichten

Sandball:

TS. Hochdorf 1. - TS. Ebdhausen 1. 7:5 Ebdhausen hatte diesmal nicht seine hässliche Betretung zur Stelle und mußte überden das ganze Spiel mit nur 10 Mann bestreiten. Besonders letzterer Umstand machte sich hart bemerkbar, denn mit nur 4 Mann im Sturm vermochte sich dieser natürlich nicht so gut zu zeigen. Kurz nach Beginn der zweiten Halbzeit stellte Hochdorf das Ergebnis auf 6:2, jedoch in einem schönen Endspurt verbesserte Ebdhausen auf 6:5 und der Ausgleich lag in der Luft. Die letzte Spielminute stellte mit einem überraschenden 7. Tor für Hochdorf deren Sieg sicher. Der Schiedsrichter leitete das sehr anständig durchgeführte Spiel in sicherer und rechter Weise.

Geliebte: Christine Grohans geb. Waldlich, 36 Jahre, Oberweiler / Johannes Geol, Landwirt, 68 J., Bildehingen / Serie Wähler, geb. Zimmerle, Freudenstadt / Johannes Finkbeiner, Rechenmacher, 70 J., Tonbach / Mathäus Bähler, Fisch- und Jagdausbeher, 70 Jahre alt, Oberthal.

Verlag: Der Gesellschaftler G. m. b. H., Nagold. Druck: Buchdruckerei G. W. Zaiser (Inhaber Karl Zaiser), Nagold. Hauptvertriebsleiter und verantwortlich für den gesamten Inhalt einseh. der Anzeigen: Hermann G. S. H. Nagold. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 2 gültig D. M. X. 34: 2480.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Dankfagung Nagold, 27. Nov. 1934. Für die vielseitige herzliche Anteilnahme während der Krankheit und beim Verzug unserer guten Mutter Johanna Lang geb. Leimertoll sagen wir Allen von Herzen Dank. Der Gatte: Walter Lang mit Kindern Rudolf, Eberhard und Hannelie

Statt Karten! Mindersbach Hochzeits-Einladung Wir erlauben uns hiermit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Donnerstag, den 29. November 1934 im Gasthaus z. „Bären“ in Mindersbach stattfindenden Hochzeits-Feier freundlichst einzuladen. Karl Dürr Sohn des Christian Dürr, Bauernwirt Mathilde Rothfuß Tochter des Johann Georg Rothfuß, Bauer Kirchh. Trauung um 1/2 12 Uhr in Mindersbach

Statt Karten! Wildberg - Effringen Hochzeits-Einladung Wir beehren uns hiermit Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Donnerstag, den 29. November 1934 im Gasthaus z. „Hirsch“ in Effringen stattfindenden Hochzeits-Feier freundlichst einzuladen. Fritz Bohler, Obertrf. b. A. Sohn des Christian Bohler, Säger, Wildberg Elsa Bihler Tochter des Karl Bihler, Zigarrenhersteller, Effringen Kirchliche Trauung um 12 Uhr in Effringen

NSDAP. Anlässlich des einjährigen Bestehens der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ findet heute abend 8 Uhr im „Löwenstall“ unter Mitwirkung der Standartenkapelle eine Veranstaltung statt. 1) Tätigkeitsbericht der NSG. „Kraft durch Freude“ Nagold 2) Uebertragung der Rede des Führers aus dem Sportpalast 3) Tonfilmvorführungen. Zur Deckung der Unkosten werden 30 g Eintritt erhoben NSG. „Kraft durch Freude“ Ortsgruppenleitung der NSDAP.

Sonne im Heizen. Sie hat alle Kohlen schon einmal versucht -- seit langem aber heizt sie die mittel-deutschen Braunkohlenbriketts. Heizkräftig wie die Sonne, sparsam im Verbrauch. Ihr geht nichts über „Sonne“-Briketts.

Gelchäftsbücher-Sonder-Anfertigungen Jetzt in Auftrag geben bei Buchhandlung Zaiser - Nagold

Scotts Emulsion in jeder Kinderstube! Ein vorzügliches Stärkungsmittel und sicherer Schutz gegen Erhaltungskrankheiten. Zu Johannes Brahms „Ein deutsches Requiem“ Klavier, Musik Nr. 2 - / Textzeit 10 Minuten. Borrätig bei G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

Stadtgemeinde Nagold Bestellungen auf Nadelholz-Stangen Nadelholz-Beigholz und gebundenes Nadelholz-Reißig nimmt jederzeit entgegen die Städt. Forstverwaltung.

VFL NAGOLD Treibt Leibes-Übungen! Heute abend Jugend

Waldsägen Holzärzte Schrotärzte Keppeleisen Zugmesser beste Qualitäten preiswert bei Berg & Schmid dem guten Fachgeschäft

Jetzt ist es Zeit Modellerbogen für Krippen Flieger, Zeppelin, Burgen usw. sowie Landfuge - Vorlagen für Weihnachtsarbeiten zu kaufen! G. W. Zaiser

Pferdverkauf am Mittwoch, 28. Nov. 1934. - Lathen - vorm. 8 Uhr, auf der Stadtpflege. 2695. Sterne mit Reigen Engel mit Reigen Ampeln Häuschen Kranzständer Kranzstrappeln Postkarten Sternchen in großer Auswahl G. W. Zaiser Beachten Sie unser Schaufenster! Habe sofort ein schönes, 9jähriges Pferd (Wallach) preiswert zu verkaufen Gg. Daniel Walz, Waldborf Freude für die Kinder zum Advent macht ein Adventskalender Große Auswahl G. W. Zaiser

